

Verlin, 9. Juli. Nach einem Beschlusse des Hauptausschusses des Preussischen Landtages sollen durchgreifende Hilfsmaßnahmen für die von dem Frost- und Unwetterchaden betroffenen Winzer unverszüglich in die Wege geleitet werden. Die fällig gewordenen und im Rechnungsjahre fällig werdenden Staatssteuern sollen unter Erlassung der betroffenen Gebiete als Nothstandsgebiete erlassen, und wegen der Reichssteuern soll in gleichem Sinne auf die Reichsregierung eingewirkt werden. Die Winzerbeiträgen sollen wieder eingeführt

Paris, 9. Juli. Wie die Agentur Indo-Pacific aus Tokio meldet, hat der japanische Generalkonsul in Shanghai bei den chinesischen Behörden gegen die Boykottierung der Japaner und die Befähigung der chinesischen Kaufleute, die japanische Waren zu verkaufen, protestiert.

Wiesbadener Nachrichten.

Zukunft, wir fahren ins Heu —

Die Heuernte ist in vollem Gange, und wenn der Wettergott ein Einsehen hat und nicht zuviel Regen schickt, dann wird sie befriedigend ausfallen. Denn der Graswuchs auf den Wiesen ist fast durchweg genügend und an vielen Stellen sogar sehr gut, so daß der Landmann um das Winterfutter für seine Tiere nicht zu bangen braucht. Vorausgesetzt natürlich, daß die Ernte glücklich abgegangen wird — und kaum je wird deshalb das Wetter so zum allgemeinen Gesprächsthema, wie in dieser Zeit der Heuernte. „Bleibt es heute gut?“, so ist die erste Frage, wenn man morgens aufgestanden ist, und „Wir es morgen wieder Sonnenschein geben?“ Das ist die Frage, mit der die Dorfbewohner abends zu Bett gehen. Und auch unter Tags, bei der Arbeit auf der Wiese streift so mancher sorgenvolle Blick den Himmel — türmen sich nicht Gewitterwolken am Horizont? Wird das Wetter sich halten, bis das letzte Heufuder unter Dach ist, oder wird all die aufgewandte Mühe durch einen „Landregen“ zunichte gemacht werden, so daß man nach Tagen mit dem Wenden und Trocknen der gemähten Dalme wieder von vorne anfangen muß? Ein kurzer, wenn auch heftiger Regenschauer schadet weniger, namentlich dann, wenn das Heu schon ziemlich trocken ist. Ja, es gibt Landwirte, die es sogar für besser erklären, wenn das Heu vor dem endgültigen Trocknen noch einmal durchgesiebert wird, wodurch es bestmöglicher für das Vieh werden soll.

Für die Kinder, namentlich die jetzt etwa als Ferienbesuch auf dem Lande weilenden Stadtkinder, ist die Heuernte eine vergnüglihe Angelegenheit. Wie lustig ist es schon in aller Derrgottstriebe mit den Gostgebern zur Wiese zu wandern! Wie staunt das Stadtkind über die Gesichtlichkeit, mit der der Mäher die blühende Sense führt, so daß mit jedem seiner rhythmisch-gleichmäßigen Streiche lange Schwaden des gemähten Grases zu Boden fallen. Oder man beobachtet die in größeren Betrieben meist vorhandene Grasmähmaschine, die meist gleich mit einem Heumäher versehen ist. Welche Freude empfindet das Stadtkind, das Blumen so oft nur als eine unerreichbare Kostbarkeit anzusehen gewohnt ist, bei der Erlaubnis, sich einen großen Strauß von den frischgemähten Wiesenblumen zu sammeln oder gar am Wegrande nach Herzenslust selber zu pflücken. Wie prachtvoll tollt es sich in den Heuhäufen, wie schmeckt das mitgenommene einfache, ländlich-herbe Mahl von Kaffee, Brot und Speck in der witzigen, von Heubutt und Sonnenglanz erfüllten Luft, und wie über alle Beschreibung stolz thronen am abends bei der Heimkehr hoch oben auf dem Heufuder, obgleich das eigentlich verboten ist!

Ja, für die Kinder ist das ins Heufahren eine Lust, und die Wiese ein Paradies. Aber auch die Erwachsenen freuen sich, wenn es heißt: „Wir wollen nach der Wiese!“ Freilich, auch das Heumachen, so leicht und lustig es aussieht, ist schwere Arbeit — bald schmerzigen Hüfte und Rücken bei dem immer wiederholten gleichmäßigen Darlen, Wenden und Auf- und Absteigen über die weiten Flächen. In der sengenden Sonnenglut, die das Gras ausdörft, rinnt mancher Schweißtropfen, und die Zunge klebt am Gaumen. Aber es ist wenigstens eine saubere Arbeit, bei der man auch bestmöglich einmal die Wände schweifen lassen und mit Nachbarn und Arbeitsgenossen Rede und Antwort tauschen kann. So sieht man meist bei Jung und Alt vergnügliche Gespräche beim Heuen, und vollends dann, wenn der reiche Segen hochaufgetürmt heimgefahren wird. Hoffen wir, daß auch dieses Jahr die Heuernte glücklich zu Ende geht!

Generalsversammlung des Kreisvereins. Die Tagung fand Sonnabendmorgen im Gasthaus „Zum Schwanen“ in Wiesbaden-Erbenheim statt. Landrat Schlitt führte den Vorsitz. Nach dem von Turninspektor Philipp gegebenen Jahresbericht bestanden gegenwärtig folgende Ortsgruppen — die Mitgliederzahl ist beigefügt: — Auringen 27, Bierstadt 142, Bredenheim 58, Dellenheim 65, Driedenbergen 40, Dohheim 52, Erbenheim 110, Blörsheim 40, Frauenstein 95, Geisenborn 10, Heßloch 32, Hochheim 7, Jostadt 51, Kloppenheim 36, Kassenheim 27, Meisenbach 13, Naurad 121, Nordenstadt 109, Rambach 50, Schierstein 42, Sonnenberg 54, Wallau 84 und Wildschaffen 15. Die Ortsgruppen werden von 18 Lehrern und 5 Geistlichen geleitet. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt außer 2002 Jugendschülern

ten 13 650. 1088 Personen machten im zurückliegenden Berichtsjahr von der Einrichtung Gebrauch. — Es folgte die Rechnungsablage durch Hauptlehrer Mehlner (Wallau) und dessen Entlastung. Der Kassenbestand beträgt zurzeit 172,49 M. — Die Versammlung beschloß im Sinne des Vorstandes, den Kreisverein, der nun bereits 30 Jahre existiert und so viel Gutes geschaffen hat, in der bisherigen Form zu erhalten. Es soll versucht werden, die notwendigen Zuwendungen durch Regierung und Staatsministerium zu erhalten. Konrektor Wittgen (Eigenheim) zeigte in anschaulich markanter Weise, wie sehr es im sittlichen und volkstümlichen Interesse liegt, daß der nicht an eine politische Kreiseinheit gebundene Kreisverein fortbesteht. Hauptlehrer Jung (Dellenheim) sollte Landrat Schlitt volle Anerkennung für die auf dem Gebiete der Volksbildung geleistete Arbeit. Landrat Schlitt dankte allen treuen Mitarbeitern und wünschte, daß der Kreisverein als einziger Verein die Tradition des aufgelösten Landkreises Wiesbaden fortführen werde, auch weiterhin eine leistungsfähige Tätigkeit entfalten. Zu Beginn und Schluss der Tagung trug der MdB. „Gemüthlichkeit“ zu Wiesbaden-Erbenheim gut eingelebte und sehr ansprechende Chöre vor.

Ausstellung „Das Deutsche Porzellan“. Die Durchführung der geplanten Sonderausstellung „Küchenschel und Oberkellner“ ist durch die eingetretene heiße Witterung und das Fehlen geeigneter Räumlichkeiten in Frage gestellt worden; die Ausstellungsleitung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die Veranstaltung abzulehnen. Doch wird die Schau „Lume und Base“ zur Durchführung kommen. Der 35 000. Besucher war Frau Anne Reuß (Elville a. Rh.), der eine prachtvolle handgemalte Vase überreicht wurde. Der 37 500. Besucher wird am Dienstag erwartet. Ihm winkt als Prämie ein 2stelliges Spellegespielfür 6 Personen der Porzellanfabrik Edelstein u. Co., Rüss in Bayern. — Die Ausstellung ist nur noch bis Sonntagabend geöffnet, eine Verlängerung, nach Mitteilung des Magistrats, ausgeschlossen. Es empfiehlt sich also, die letzten Tage auszunützen; der Besuch ist zwischen 10 und 7 Uhr möglich. Am Donnerstag, den 12. Juli, ist ein Volkstag mit halbem Eintrittspreis angelegt, alle Veranstaltungen sind an diesem Tage außer Kraft.

Schlafsauna an Sonn- und Festtagen. Schlafsauna wird jetzt allgemein an Sonn- und Festtagen in offenen Verkaufsstellen während der Stunden, die für den Handel mit Milch freigegeben sind, während des ganzen Tages in Gast- und Schankwirtschaften hergestellert. Die Regierungspräsidenten und der Polizeipräsident in Berlin sind jetzt davon verständigt worden, daß unter diesen Umständen auch den Kondiktoren daselbst zuzubilligen ist, wenn die Herstellung in der Zeit geschieht, die für den Handel mit Kondiktoren zugelassen ist und außerhalb der Kondiktorenzeit, z. B. im Laden, bei Kondiktoren mit Schankwirtschaft in den Räumen für den Wirtschaftsbetrieb erfolgt. In beiden Fällen dürfen aber Arbeitnehmer im Kondiktorgewerbe mit Einschluß der Lehrlinge damit nicht beschäftigt werden. Die Herstellung der Schlafsauna darf nur durch Arbeitnehmer geschehen, die beim Verkauf der Kondiktorenwaren oder in der Schankwirtschaft ohnedies beschäftigt werden.

Wie die Behörden verfahren soll. Für den Verkehr zwischen Versorgungsbienststellen und Versorgungsberechtigten bringt der neue Reichsarbeitsminister einen Erlass seines Vorgängers von 1925 in Erinnerung. Als Richtschnur wird darin die feste Sorge für das Wohlergehen der Versorgungsberechtigten und unermüdete Hilfsbereitschaft auch in den kleinsten Dingen bezeichnet. Wer Gesundheit oder seinen Ernährer dem Vaterland gegeben, hat über förmliche, gesetzliche Ansprüche hinaus ein Recht auf wertvolle Hilfe. Entgegenkommen und Höflichkeit erleichtern die Arbeit, befeitigt Mißverständnisse und hebt das Ansehen der Verwaltung. Schon die Art des Empfangs, des Grußes oder Gegengrußes, der Anrede usw. bezeugt Befangenheit und führt zu freier Aussprache. Auch wer im Unrecht ist, braucht nicht schroff behandelt zu werden. Nichts verbittert mehr als langes Warten auf Entscheidung, besonders auf fällige Zahlungen. Der neue Minister will die Fühlung zwischen Behörden und Berechtigten noch mehr pflegen und vertiefen.

Kammergerichtsentscheid in Wiesbadenschachen. Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgenden Rechtsscheid des Kammergerichts in Wiesbadenschachen bekannt: Der Rechtsscheid vom 8. Dezember 1924 (17 V 140/24), wonach das Kreisverwaltungsamt und die Beschwerdestelle die Festsetzung der Friedensmiete nicht deshalb ablehnen dürfte,

weil für das Rechtsverhältnis der Parteien die gesetzliche Miete nicht gilt und auch gar nicht in Geltung gesetzt werden kann, wird aufrecht erhalten (11. 6. 1928; 17 V 44/28).

Vom Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 10. Juli, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichspennig: Spitzkraut 12 (8), Weißkraut 12—15 (8—10), Wirsing 12—15 (8—10), Römischkohl 15 (12), Kleine gelbe Rüben (Karotten) 8 (6), Gelbe Rüben 20 (15), Rote Rüben (Gebund) 15 (10), Kohlrabi 10—12 (8), Spinat 25—30 (20—25), Blumenkohl, fleischer 15—20 (15—20), Grüne, dicke Bohnen 25 (20), Grüne Buschbohnen 30 (25), Grüne Erbsen mit Schale 25 (20), Suppengrün (Gebund) 10 (6), Lauch 10 (6), Rottsalat 5—6, Kartoffeln, neue 10 (8), Gurken 20—30 (20—40), Zwiebeln 15 (10), Tomaten, deutsche 30 (20), Papardher 12 (10), Rettich 6—10 (5—8), Landbutter 180 bis 190, Landeier 12—13, Sandlätze 7—14, Neue Kartoffeln, holländische 10 (8,5), Neue Kartoffeln, italienische 12—15 (10—12), Schmierkäse 35, Pfirsichlinge 70 (60), Chäpriel, ausländische 90 (80), Frühbirnen 35 (30), Kirschen, süße 35—55 (30—50), Saure Kirschen 40—50 (32—40), Pfirsiche, ausländische 60 (50), Stachelbeeren 25—40 (20—30), Johannisbeeren 30 (22), Himbeeren 45—50 (40—45), Heidelbeeren 55 bis 60 (50), Erdbeeren 45—70 (40—60), Zitronen 6—10, Apfelsinen 15—20, Bananen 15—20. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 9. Juli. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 7 Ochsen, 37 Bullen, 108 Kühe oder Färken, 148 Kälber, 386 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 3 Kühe oder Färken, 41 Kälber, 23 Schafe, 289 Schweine. Markterlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Schweinen verbleibt etwas überstaut. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspennig) notiert: Ochsen: a) 1. 60—83, b) 1. 56—58, c) 50—54 Pf. Bullen: a) 54—56, c) 46—50 Pf. Kühe: b) 42—45, a) 35—40, d) 25—35 Pf. Färken (Kalbinnen): a) 60—63, b) 56—58, c) 50—54 Pf. Kälber: c) 1. 70—72, 2. 62—68, d) 50—60 Pf. Schweine: b) 65—67, c) 66—68, d) 66 bis 68, e) 63—64 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 71 Rm. 9 Stück, 70 Rm. 7 Stück, 68 Rm. 64 Stück, 67 Rm. 83 Stück, 66 Rm. 51 Stück, 65 Rm. 34 Stück, 64 Rm. 12 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Die Schülerbücherei. Die Schülerbüchereien in den Volksschulen will der Volksbildungsminister sorgfältiger gepflegt wissen. Auch in kleineren Schulen ist ein größerer Bestand nötig. Jedes Jahr soll ein angemessener Betrag in den Haushaltsplan dafür eingestellt werden. Berücksichtigt werden sollen nicht nur schöngeistige Schriften, sondern auch geeignete volkstümliche Darstellungen aus den verschiedenen Sachgebieten. Für die oberen Jahrgänge sollen einige Nachschlagebücher nicht fehlen. Die Erziehung zu ihrer verständigen Benutzung bildet ein wichtiges Stück des Volksschulunterrichts. Das Schrifttum aus der Heimat soll besonders zur Geltung kommen. Für die jüngeren Schüler sind gute Bilderbücher besonders wertvoll.

Verleihung von Ehrenurkunden durch die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden. Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im zweiten Vierteljahr 1928 21 Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeit in einem Betriebe an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen: Wiesbaden-Stadt: Der Einkäuferin und Abteilungsleiterin Frau Marg. Kugel bei der Firma S. Blumenthal u. Co., Wiesbaden; den Obermonteuren Peter Dörr und Theodor Moß, beide bei der Firma Elektricitäts-Mittelgesellschaft vorm. C. Buchner, Wiesbaden; dem Lagerist Johannes Gissel bei der Firma Friedrich Lauch, Wiesbaden; dem Wiegemeister August Erk bei der Firma G. Schöller, Wiesbaden; dem Sektarbeiter Heinrich Schiller bei der Firma Schöller, Rheingold- u. G., Wiesbaden; Schillerstein, dem Former Wilhelm Wetterau bei der Firma Thonwerk Biebrich, Aktiengesellschaft Schamottefabrik, Wiesbaden-Biebrich; dem Elektromonteur Ernst Jung bei der Firma C. Theod. Wagner, u. G., Wiesbaden. — Main-Taunus-Kreis (einschl. der zu dem früheren Kreis Höchst gehörenden Orte): Dem Rahmenmacher Philipp Ritter, dem Fader Jakob Moos, beide bei der Firma Zellulosefabrik Driftel Ph. Offenheimer, Driftel a. M.; dem Proturist Dr. Philipp Stedler, dem Chemiker Dr. Willo

Stejan George.

(Zu seinem 60. Geburtstag am 12. Juli 1928.)

Von Geh. Rat Prof. Dr. H. S. Grümacher (Wiesbaden).

Ein rein lyrischer Dichter vermag niemals so populär zu werden, wie der Schöpfer von Romanen, Novellen, Epen. Er wird es um so weniger, wenn er selbst zunächst mit seiner Person wie seinem Werke nur einem begrenzten Kreise dienen will. So hat es St. George gehalten, der von seinem privaten Leben nicht viel mehr bekannt werden ließ, als daß er am 12. Juli 1868 in Rüdesheim am Rhein als Nachkomme katholischer Weinbauern geboren wurde, Kunstwissenschaft studierte und dann mit stetig wechselndem Aufenthalt im In- und Ausland als freier Dichter lebte. Erst vom Jahre 1898 an begann er sein Werk der Öffentlichkeit zu übergeben, das seinen größten Gedichtbänden und dann noch im Jahre 1917 „Der Krieg“, 1921 „Drei Gefänge“ umfasst.

In der Tat war sein anfängliches, fast ausschließliches Gewichtlegen auf strenge Form und Schönheit, seine Begegnung, die Wirklichkeit naturalistisch abzubilden oder ethisch-sozialistisch umzuformen, wesentlich aristokratisch-ästhetisch gehalten, und nur für einen gleich ihm schaffenden Künstlerkreis bestimmt. Aber hinter seiner kühlen Form stand doch ein heißes und echtes Erleben aller ewig menschlichen Bewegungen, ein Hineinziehen der Natur und ihrer Jahreszeiten in das „Jahr der Seele“, eine Pilgerfahrt in alle großen Zeiten und Begegnisse der Menschheit. Der Dichter wurde heimlich im Osten mit seinen Vätern und Dementen, seinen Priestern und Königen; mit den primitiven Dürten vollzog er den Frühlingssanftzug auf die Berge, mit mittelalterlichen Knapen hielt er ihre erste Sporenwache. Vor allen Dingen aber wurde „Sellas ewig seine Liebe“, griechische Sängere und Helden, lapptantische Jugend Loffioss Mar-morbilder feierten ihre Auferstehung. Dem Fortleben der Antike in der christlich-katholischen Welt folgte George mit wachem Spürsinn, feierte die Porta nigra in Trier und Maria als „Königin im Rosenhag“ und als Stimmelskönigin.

Sein höchstes Ideal wurde die Verwirklichung des griechischen und germanischen Geistes, wie sich der letztere unter den Einflüssen des Christentums gestaltet hat. Aber dem Dichter genügte nicht seine Erscheinung in Gebilden der eigenen Phantasie oder in geschichtlichen Schemen, er wollte es lebhaftig schauen. In der Gestalt eines deutschen Jünglings Maximin sah er sein „Deutschbild“ Fleisch geworden. Dieser wird ihm die Verkörperung „der heiligen Jugend unseres Volkes“, der germanisch-archaischen Jugend „aus Äußerer und innerer Schönheit, überwärts und doch zu gleich irdisch gerichtet, sehnüchsvoll, aber zum Wirken bereit, fähig zur Tat wie zum Opfer. Der junge Führer im Weltkrieg, dem Georges letztes veröffentlichtes Gedicht gilt,

ist nur eine neue Verwirklichung dieses Ideals: „Um deinen Scheitel der Schein, erst von Strahlen ein Ring, dann eine Krone“.

Jetzt erwacht St. George Mut und Wille, seine Zeit prophetisch zu richten, aber auch eine messianische Zukunft zu weissagen und für das neue Reich neue Tafeln zu entwerfen. Wie ein Niesche und Spengler steht er die Zeichen des Untergangs: „Ich wuchs zum Mann und mich ergriff die Schmach von Stadt und Reich, vertehrt durch falsche Führer. Darum wird er das Gewissen seiner Zeit: „Der Sänger aber sorgt in Trauerläufen, daß nicht das Werk verkauft, der Reim erkauft.“ Im Kriege erkennt er, die tiefsten Ursachen des Unglücks und die sittliche Notwendigkeit einer zeitweiligen Niederlage. Aber er bringt auch die Verheißung: „Daß die ertornten sind zum höchsten Ziel, zuerst durch tiefste Öden ziehen, daß einst des Erdteils Herz die Welt ertreten soll.“ Er behält und nährt den Glauben an Deutschlands Aufstieg: „Zu schön, als daß dich fremder Schritt verheere. Wo Hölle aus den Weidicht löst. Aus Hainen Windstürmen rauschen. Wo der Traum noch weilt, untillbar durch die jeweils trünnigen Erben. Land, dem viel Verheißung noch inne-wohnt, — das darum nicht untergeht.“ Die Zukunft und die Rettung bringt die Verbindung von griechischem Heldengeiste und germanisch-christlichem Sterben und Auferstehen, symbolisiert durch die entsprechenden Götter: „Apollon lehmt getreu an Balbur“.

Der Dichter, der im Verborgenen begann und nur für die Kunst zu schaffen schien, ist zum Propheten und Geset-geber seiner ganzen Nation geworden. Darum feiert ihn an seinem 60. Geburtstag nicht mehr nur ein kleinerer Kreis, sondern das gesamte deutsche Volk.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Juli.

Während Eugen Roberts Ensemble in Paris gastierte, besuchte das Pariser „Théâtre du Gymnase“ unter Henry Bernsteins Führung das Reinhardt-Theater. Dort Schüblers „Einamer Wes“ mit erlesenen Kräften, hier eine französische Bühne zweiten Ranges und Bernsteins Pseudo-dramatik, die schon längst in Deutschland, aber auch bereits in Frankreich zum alten Eisen gehört. Man wäre ungerecht gegen die moderne französische Theaterkunst, wollte man dem Arrangement eine repräsentative Bedeutung zurechnen. — „Le secret“ ist das übliche Liebesintrigenpiel mit pathologischen Einschlag. Gabrielle ist eifersüchtig auf die Geschwisterliebe ihres Gatten und zerkört mit böswilligen In-diskretionen die junge Ehe ihrer Schwägerin. Wie im „Dieb“ werden auch hier die verbrecherischen Gefühle der Frau der Nachtwanderin Liebe in die Schuße geschoben

und am Ende die vereinten Herzen mit sehr vielen heißen Tränen zum Schmelzen gebracht. Stild und Darstellungsstil berührten nicht unser Gefühl. blieb dennoch ein ästhetischer Gewinn. Augen und Ohren konnten ihre Freude haben an der unerschönten Kunstfertigkeit im Dienste einer toten Kunst; dem vollendeten Parlando, den feinen Schnörkeln, den perlenden Roloraturen, der mühelosen Kultur der Geste. — Eine einzige Leistung hob sich vom traditionellen Stil ab und griff ans Herz: die kleine Henriette der Gaby Morion. Hier ist blutvolle Schauspielkunst. Hier wächst aus nationaler Bodenständigkeit ein Talent, das keineswegs bloß nationale Gültigkeit besitzt. Der Beifall war achtungs-voll.

Eine Lustigstrolche gab es im Komödienhaus: „Ein Stück Mahler“. Das Nachwerk trägt den Titel mit Recht. Was da Marcelus Schiffer um den Reue-Romiker Wilhelm Wendow herumgedichtet hat, ist weiter nichts als eine Kette von Wödeleien. Ein junger Schauspieler erlebt im Trancezustand ein Prozedere, in dem er als Mörder seiner selbst angeklagt und zum Tode verurteilt wird. Dabei werden allerlei Mißstände persifliert, die Fälle in Magdeburg und Neutrelitz beweiht. Ein albernes, rohes Spiel mit sehr traurigen Dingen. Das Publikum aber freute sich der infantilen Komik Wendows und war ohne Vorbehalt dankbar für jede Pointe.

Auch das Theater in der Klosterstraße unternahm einen Vorstoß ins Aktuell-Parodistische. Hier gab es wenigstens etwas Neues: eine rein-politische Revue! „Republik“ heißt sie. Direktor Söndinger, sein eigener Daus-dichter, Regisseur und Schauspieler, hat sie in Gemeinschaft mit seinem Dramaturgen Walter Leß verfaßt. Ein Genre, das bisher nur in Frankreich gepflegt wurde. Sehr hübsch die Hauptthemen: die neue Regierung nimmt auf einer Wippe Platz und kann nicht zur Ruhe kommen. Je nach dem Gewicht der Parteien senkt sich der Balken bald nach rechts, bald nach links; bis endlich das Zentrum das Gleichgewicht herstellt. Auch der tragikomische Abschied der „Tante Monarchie“, die vorzeitige „Verschmelzung“ einer Demokratie mit einem völksparteilichen Sanitätsrat und das vergebliche Liebeswerben um das laubere Republikanismus enthält manchen witzigen Einfall. Der beste Späß aber war die Einladung an sämtliche Mitglieder des neuen Reichstags. Es kamen ziemlich viele, und jeder ließ sich ohne zu mühen anblafen. Auch das übrige Publikum bewies einigen Humor und belohnte das Wagner mit lebhaftem Beifall.

Im Staatlichen Schiller-Theater eine interessante Urauf-führung: „Winterhauslegende“ von Dieben-

nächststollen Rundgebung deutschen Kulturgeistes. Eingeleitet wurde das Jubiläum am Samstagabend mit einer Totenfeier auf dem Friedhof. Abends 8 Uhr begann der Festkommers in der Festhalle, bei dem der Vorsitzende Schönwetter mit stündlichen Worten die Begrüßungsansprache hielt und sich namentlich an die Ehrengäste wandte. Landrat Mühlheim-Rüdesheim hielt die Festrede; auch Bürgermeister Hartmann hielt eine Ansprache. Den Mittelpunkt des Festaktes nahm die Ehrung der noch lebenden Gründer des Vereins ein. Es sind dies die Herren Jacob Demmer, Johann Demmer, Jos. Dorn, Rhabanus Klärner, Nicolaus Martin. Auch andere verdienstvolle Mitglieder fanden Anerkennung und Ehrung.

Sonntagfrüh, nach dem Gedruss und Festgottesdienst, begann um 8½ Uhr das Wetttsingen in der Festhalle. Die Stadtklassen 1. und 2. sowie die 1. Landklasse sangen in der Festhalle. Im Saalbau „Zur Rose“ traten auf die Vereine der 3. und 2. Landklasse und 3. Stadtklasse. Es standen hohe Geldpreise und wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung. Preisrichter waren die Herren Musikdirektor Naumann-Main, Grimm-Darmstadt, Beres-Barmen, Lange-Maina, Bader-Köln, Werth-Köln. Nachmittags, nach einem glänzenden durchgeführten Festzug, an dem über 50 Vereine teilnahmen, fand in der Festhalle das „Höchste Ehrentsingen“ statt. Sowohl im Klassenfingen als im höchsten Ehrentsingen wurde ganz Hervorragendes geleistet. Den „Dienburgpreis“ errang sich Mühlheim-Broich.

Die Ergebnisse sind folgende:

Abt. A, 1. Stadtklasse: Sängervereinigung Mühlheim-Broich (69 Sänger) Klaffenfingen 1. Preis, Ehrentsingen 2. Preis, höchstes Ehrentsingen 1. Preis, 1. Dirigentenpreis und Dienburgpreis. Vesp. und Gesangsverein „Concordia“, Bergen bei Frankfurt a. M. (74 Sänger), 4. Kl.-Preis, 3. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Großhann“ Wiesbaden-Bierstadt (110 Sänger), 3. Kl.-Pr., 1. S. E.-Pr., 1. Dirig.-Pr. M.-G.-B. „Sängerlust“ Frankfurt a. M. (Edenheim (70 S.)), 5. Kl.-Pr., 4. S. E.-Pr. Sängerv. „Sängerlust-Edelweiß“ Urberach bei Frankfurt a. M. (85 S.), 2. Kl.-Pr., 1. E.-Pr., 2. S. E.-Pr. — Preise waren hier: 1. Preis 750 Mk., 2. Preis 400 Mk., 3. Preis 200 Mk., 4. und 5. Preis wertvolle Kunstgegenstände und Diplome. Außerdem 2 Ehrentpreise und ein höchster Ehrentpreis, bestehend hier wie in allen Klassen in Kunstgegenständen.

Abt. A, 2. Stadtklasse: Quartettverein Jelsch am Rhein (53 S.), 3. Kl.-Pr., 1. E.-Pr., 1. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Arion“ Wiesbaden-Dohheim (64 S.), 5. Kl.-Pr., 4. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Eintracht“ Remscheid-Vallheim (40 S.), 4. Kl.-Pr., 2. S. E.-Pr., 2. S. E.-Pr. E.-Quartett „Viederblüte“ Kollheim bei Mainz (46 S.), 1. Kl.-Pr., 3. S. E.-Pr., 1. Dirig.-Pr. M.-G.-B. Gladbach b. Neuwied 2. Kl.-Pr., 3. S. E.-Pr. Preise: 1. Preis 400 Mk., 2. Preis 200 Mk., 3. Preis 100 Mk., 4. und 5. Preis Kunstgegenstände. Zwei Ehrentpreise, ein höchster Ehrentpreis.

Abt. A, 1. Landklasse: M.-G.-B. „Eintracht“ Kollheim b. Wachen (55 S.), 2. Kl.-Pr., 2. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Arbeitsgen. b. Darmstadt (95 S.), 1. Kl.-Pr., 1. E.-Pr., 1. S. E.-Pr. und Dirigentenpreis. M.-G.-B. „Concordia“ Niederbreichen (65 S.), 1. Kl.-Pr., 3. S. E.-Pr. Preise: 1. Preis 400 Mk., 2. Preis 200 Mk., 3. Preis 125 Mk. und Diplom, ein Ehrentpreis, ein höchster Ehrentpreis.

Abt. B, 2. Landklasse: M.-G.-B. „Viederfranz“ Kellheim i. T. (53 S.), 1. Kl.-Pr., 1. E.-Pr., 2. S. E.-Pr., 1. Dirigenten-Preis. M.-G.-B. „Sängerfranz“ Dietesheim a. M. (59 S.), 2. Kl.-Pr., 2. E.-Pr., 1. S. E.-Pr., 1. Dirig.-Preis. Gesangs. Clausen (Wals), 59 S., 3. Kl.-Pr., 3. E.-Pr., 3. S. E.-Pr. Preise: 1. Preis 250 Mk., 2. Preis 150 Mk., 3. Preis wertvoller Kunstgegenstand und Diplom, ein Ehrentpreis, ein höchster Ehrentpreis.

Abt. B, 3. Landklasse: M.-G.-B. „Fröhlichkeit“ Neuenhauß b. Gelnhausen (32 S.), 6. Kl.-Pr., 5. E.-Pr., 7. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Cäcilia“ Radenheim a. Rh. (36 S.), 3. Kl.-Pr., 2. E.-Pr., 3. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Sangeslust“ Unnersberg b. Solingen, 1. Kl.-Pr., 1. E.-Pr., 1. S. E.-Pr., 2. Dirig.-Pr., M.-G.-B. „Cäcilia“ Aufhausen i. Rh. (32 S.), 3. Kl.-Pr., 7. E.-Pr., 6. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Eintracht“ Göttrich i. T. (37 S.), 5. Kl.-Pr., 3. E.-Pr., 5. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Concordia“ Bodenheim a. Rh. (35 S.), 5. Kl.-Pr., 4. E.-Pr., 8. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Freundschaftsbund“ Mülendorf a. Rh. (39 S.), 2. Kl.-Pr., 1. E.-Pr., 2. S. E.-Pr., 1. Dirig.-Pr. M.-G.-B. „Großhann“ Merzenbach (Dillkreis) (37 S.), 4. Kl.-Pr., 4. E.-Pr., 4. S. E.-Pr. Preise: 1. Preis 150 Mk., 2. Preis 100 Mk., 3. Preis 75 Mk., 4. Preis 40 Mk., 5. bis 8. Preis wertvolle Kunstgegenstände, ein Ehrentpreis, ein höchster Ehrentpreis.

Abt. B, 3. Stadtklasse: Doppel-Quartett „Edelweiß“ Mühlheim a. Rh. (26 S.), 3. Kl.-Pr., 1. E.-Pr., 2. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Deus i. Westf.“ (36 S.), 1. Kl.-Pr., 2. E.-Pr., 3. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Germania“ Hochheim am Main (24 S.), 4. Kl.-Pr., 3. E.-Pr., 4. S. E.-Pr. M.-G.-B. „Rheingold“ Vangen bei Darmstadt (22 S.), 5. Kl.-Pr., 4. E.-Pr., 4. S. E.-Pr. Preise: 1. Preis 200 Mk., 2. Preis 100 Mk., 3. bis 5. Preis Kunstgegenstände und Diplom, zwei Ehrentpreise, ein höchster Ehrentpreis.

In jede Klasse fiel außerdem ein Dirigentenpreis. Er wurde denjenigen zugesprochen, die im Klassen- und höchsten Ehrentsingen in Rubrik „Aufassung“ die höchste Punktzahl erreicht hatten.

Die Burg Kay zu verkaufen!

**** St. Goarshausen, 9. Juli.** Das nach aufgebauten Felsenfels, das den Stromab Fahrenden nach dem Enghaus am Loreleiesseln rechts auf steiler Höhe grüßt, ist Burg Kay oder Reutabeneindogen, wie sie geschichtlich heißt. Aus den Trümmerstätten, die 1804 die Franzosen zurückließen, wurde die Ruine zu einem stattlichen Wohnsitz nach den alten Grundrissen wieder aufgebaut. Lange Jahre war der wundervolle Sitz bewohnt, zuletzt auch von dem Landrat des Kreises St. Goarshausen. Vor einigen Jahren ging die Burg in den Besitz des Bildhauers Ludwig Krennleher aus München über. Im Wege der Zwangsversteigerung soll jetzt die Burg mit allen Wohnhäusern, Waldungen, Weinbergen und sonstigem Besitz am 31. August öffentlich versteigert werden. Die einstige Burg wurde 1393 vom Grafen Johann von Rabeneindogen als Schutzburg der Niedergrafschaft erbaut. 1479 fiel sie durch Erbfolge an Hessen. Seit diesem Jahre tritt die Burg niemals wieder in der Landesgeschichte hervor.

Sonnwendfeier.

= Mainz, 10. Juli. Die diesjährige Sonnwendfeier des „Freigeistigen Kartells“ auf dem Platze des Mainzer Fußball- und Sportvereins 1905 bot den etwa 1000 Menschen, die sich zusammengefunden hatten, einige erhebende Stunden. Das Orchester und die Chöre der städtischen Musikschule unter der Leitung von Direktor Rosbach gaben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Dr. Sprenger begrüßte die Versammelten im Namen der veranstaltenden Vereine. Die Sonnwendrede des Predigers Dr. Fied stellte den Sinn der Sonnwendfeier heraus und wies besonders auf die Verwandtschaft des menschl. en Schicksals mit den kosmischen Ordnungen hin. Er gab eine Deutung der Flamme

als Sinnbild des Lebens und schloß mit einem Aufruf zur Eingabe an das große Ziel der Menschheitserneuerung. — Dann folgte die Aufführung des Freilichtspiels „Prometheus“ von Goethe auf einer geschickt zurechtgemachten Freibühne. Alfred Auerbach vom Frankfurter Schauspielhaus, der die Regie hatte, stellte einleitend an Hand einer Erklärung des Goethe'schen Fragmentes „Prometheus“ die Forderung eines Radikalismus der Gefinnung in stündender Rede auf. Das Stück selbst, von Schülern Auerbachs gespielt, hinterließ nachhaltigen Eindruck. Die Sprechweise wurde von Mainzer Jugendlichen gesprochen. Maierich wirkte dann der Fackelzug der Jugend, und ein selten tiefer Dolchstoß flammte in wenigen Augenblicken zu einer gewaltigen Flamme empor, als Symbol das Aufstodern des freien Geistes weithin verkündend. — Diese besonders gelungene Sonnwendfeier wird allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben.

Ein Frankfurter Wohnungsbauprogramm.

**** Frankfurt a. M., 9. Juli.** Obwohl Frankfurt seit dem Jahre 1925 rund 3000 Wohnungen erbaut hat, hat sich die Zahl der Wohnungssuchenden in dieser Zeit nicht verringert, sondern von 15 486 auf 18 497 gesteigert. Die Wohnungsnot besteht also unverändert in scharfem Ausmaß fort. Zur Steigerung dieser Not wird jetzt von den maßgebenden Stellen die jährliche Verstellung von mindestens 4000 neuen Wohnungen gefordert. Es sollen in erster Linie Wohnungen für Jungverheiratete und ältere Ehepaare, deren Kinder bereits einen eigenen Hausstand haben, in Kleinwohnungen untergebracht werden, d. h. Wohnungen, die bei einer Wohnfläche von etwa 38 Quadratmetern zwei Räume nebst Frankfurter Küche vorsehen. Der Bau einer solchen Wohnung wird mit 8000 RM. berechnet. Zur Aufbringung der Kosten will Frankfurt von Berlin eine weit größere Summe aus den abgeführten Hausschatzsteuerbeiträgen zurückerfordern, als dies bisher der Fall war. Der künftige Frankfurter Kleinstwohnungsstop, wie er bei diesen Wohnungen angewendet werden soll, erfordert radikalste Raumausnutzung. Aus diesem Grunde sollen auch die neuen Wohnungen komplett möbliert vermiert werden. Die Betten werden tagsüber durch Klappvorrichtungen an die Wand geklappt. Die im Besitz der betreffenden Familien bereits vorhandenen Möbel sollen auf die Dauer der Bewohnung in großen Speichern aufgestapelt werden. Die sehr niedrigen Stapelfosten werden in die Miete eingerechnet. Jeder Kleinstwohnung wird natürlich ein Garten beigegeben.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 9. Juli.** Bei Unterliederbach, in der Nähe der neuen Autostraße, überfuhr der Abendzug von Königstein die 18jährige Hausangestellte Elise Schauer aus Höchst. Zuerst nahm man an, daß das Mädchen einem Verkehr zum Opfer gefallen sei. Nähere Untersuchungen ergaben jedoch, daß die Schauer freiwillig ihrem Leben ein Ende gemacht hatte. — Zwischen Offenbach und Frankfurt stürzte Sonntagmorgens die 17jährige Maria Jäger aus Offenbach aus einem fahrenden Zug der Lokalbahn. Dem Mädchen wurde von den Kälbern das linke Bein abgequetscht, jedoch es völlig abgenommen werden mußte. — Das Frankfurter Friedhofsaussch. hat die Pläne für eine Erweiterung des Frankfurter Hauptfriedhofs ausgearbeitet. Im ganzen sieht noch ein Erweiterungsgelände von 126 000 Quadratmetern zur Verfügung, das sich an das bisherige Friedhofsgelände nach dem Markbachweg zu anschließt. Der neue Friedhofsteil soll eine eigene Friedhofshalle bekommen.

Zwei Todesopfer des Motorsports.

**** Offenbach a. M., 9. Juli.** Vier junge Leute, darunter ein junges Mädchen, unternahmen vor einigen Tagen einen Ausflug an den Rhein. Sonntagfrüh, kurz nach 4 Uhr, positierten sie mit ihren Motorrädern Winkel i. Rh. Dabei fauste der 24jährige Rudolf Wich, auf dessen Beiwagen sich die gleichaltrige Emmy Jöckel befand, mit voller Wucht gegen das eiserne Tor der Chemischen Fabrik. Beide Personen wurden vom Rade geschleudert. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Wich kam mit schweren Schädelbrüchen in das Schwesterhaus zu Winkel, wo er kurz nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlag.

Generalversammlung der Giebener Viebia-Gesellschaft.

Die „Gesellschaft Liebig-Museum“ in Gießen hielt am Montag unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sommer, im Liebig-Museum in Gießen ihre Generalversammlung ab. Dabei wurde u. a. beschlossen, eine Liebig-Museum-Gedenkmünze an Personen oder Firmen zu verleihen, die dem Museum größere Stützungen gemacht oder sonstige in hervorragender Weise zur Förderung des Liebig-Museums beigetragen haben. Die Denkmünzen, die aus Silber und aus Bronze hergestellt sind, hängen im Entwurf von Dr. Paret-Stuttgart. Sie zeigen auf der Vorderseite das Bildnis Liebig's; auf der Rückseite steht man auf der einen Münze das Eingangsportal des Liebig-Museums, auf der anderen die Fensterseite des pharmazeutischen Laboratoriums im Liebig-Museum. Die Generalversammlung beschloß weiter, die silberne Medaille an folgende Familien, Firmen und Einzelpersonen zu verleihen: 1. an die Familie Merd in Darmstadt; 2. an die Familie des Chemikers A. W. v. Hofmann in Gießen; 3. an die Familie Fehling; 4. an die Familie des Geheimrats Pribam; 5. an die Familie des Dr. Wals in Gießen; 6. an die 3. G.-Farbenindustrie; 7. an die Dynamit-A.-G. vorm. Nobel in Köln; 8. an den Vorsitzenden der Gesellschaft Liebig-Museum Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sommer in Gießen. Im Anschluß daran hielt Studentent Dr. Heußel-Gießen einen Vortrag über „Robert Mayer zum Gedächtnis“. Sodann fand ein feierlicher Empfang der Liebig-Wähler-Versammlung von Darmstadt in den Räumen des Liebig-Museums und anschließend eine Besichtigung des Museums seitens der Gäste statt.

Zeppelin-Flugtag in Marburg.

= Marburg, 9. Juli. Vom schönsten Sommerwetter begünstigt, fand gestern hier auf dem Flugplatz im Afföller ein vom „Katholischen Verein für Luftfahrt“ veranstalteter Flugtag statt, der dem Gedanken an den Grafen Zeppelin gewidmet war. Im Anschluß an eine Zeppelin-Gedächtnisfeier, bei der Schulrat Cläpper-Marburg die Hauptansprache hielt, wurde vormittags auf dem Flugplatz eine Zeppelin-Gedächtnis-Eiche gepflanzt. Nachmittags legte ein Massenverkehr nach dem Flugplatz ein. Auch die Höhen links und rechts des Lahn-Tales waren von Tausenden besetzt. Die Kasseler Kunstflieger Glardon und Bot zeigten mit ihren Kastenflug-Schwalben fabelhafte Leistungen in allen möglichen Kunstflugarten, darunter zum ersten Mal in Marburg Rückenflüge. Nicht weniger Beifall fanden die Geschicklichkeitsflüge von zwei Klemm-Daimler-Flugzeugen. Eine Junkers-Flimoline der Luftkassa aus Frankfurt unternahm während des ganzen Nachmittags Passagierflüge um Marburg. Den Abflug bildete ein Aufstieg des Ballons „Drora“ vom Frankfurter Verein für Luftfahrt, unter Führung von Amtsgerichtsrat Seefried-Frankfurt a. M. Der Ballon entwand in südöstlicher Richtung.

○ Küsselsheim, 9. Juli. Den Hauptgewinn der alljährlich der Gewerbeschau veranstalteten Lotterie, ein 478.000 Mark, hatte ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling in Küsselsheim gewonnen. Wie sich jetzt herausstellt, hat der „glückliche Gewinner“ sein Los verloren, sobald der Gewinn im Werte von 3500 Mark dem Gewerbeverein als Lotterieveranstalter zufallen dürfte. Der zweite Hauptgewinn, ein Derrenzimmer im Werte von 1200 Mark, fiel auf ein unverkauftes Los. Gewerbeschau und Lotterie ergeben für den Gewerbeverein, ohne die beiden zufälligen Gewinne, einen Überschuss von etwa 8000 Mark, der zu einem Erweiterungsbau des Gewerbeschulhauses verwendet wird, in dem ein Heimatmuseum errichtet werden soll.

= Hofheim i. T., 9. Juli. Der feierliche Einweihungsakt des Volksschulhausneubaus in Hofheim i. T. wurde eingeleitet durch den von der Kapelle des Hofheimer Salonorchesters gespielten Hochzeitsmarsch aus der Operette „Sommernachstrahl“ von Mendelssohn. Ihm folgten der von einer Schülerin wirkungsvoll gesprochene Prolog und der Schülerchor „Herr, deine Güte“, worauf zunächst Bürgermeister Meurer das Wort zu seiner Begrüßungsansprache nahm. Nachdem er seinen Willkommengruß in erster Linie dem erschienenen Vertreter der Staatsregierung, Regierungsdirektor Gerde-Wiesbaden, und dem Vertreter des Main-Taunus-Kreises, Landrat Apel-Höchst a. M., entbieten hatte, verbreitete er sich über die verschiedenen Gründe, die diesen schönen Volksschulhausneubau ins Leben riefen, sprach weiter in trefflichen Ausführungen von dem Gesaiungs-Geist, der die Herzen der Lehrer und Kinder umschweben und erfüllen möge und wünschte vor allem, daß der Geist der Gemeinschaft alleseit als Ziel und Richtschnur für die Arbeit gelten möge, die in diesem Hause geleistet werden solle. Regierungsdirektor Gerde überbrachte unter besonderem Hinweis auf die vortreffliche Zweckmäßigkeit dieses Neubaus die Glückwünsche der Staatsregierung und der Schulaufsichtsbehörde Wiesbaden, worauf Landrat Apel, der die herzlichsten Grüße des Main-Taunus-Kreises und seiner Verwaltung übermittelte, das prächtige neue Schulhaus als ein Denkmal der Kultur bezeichnete. Nachdem die „Mutter zur Oper „Bique Dame“ von Suppe erklingen war und Frau Rola Kürz-Hofheim a. T. die Teilnehmer mit dem Vortrag zweier Sologelänge erfreut hatte, erfolgte die Übergabe des neuen Baues durch den Oberbauleiter, Kreisbaumeister A. Heimer, an die Stadt, wobei er zugleich aufrichtigsten Dank sollte dem eifrigen Bürgermeister, dem Magistrat und den Stadtverordneten, der Baukommission, sowie allen seinen Mitarbeitern. Bürgermeister Meurer übernahm namens der Stadt das neue Volksschulhaus, dankte ebenfalls allen denen, die opferwillig und tatkräftig mithelfen, es zu erstellen und überreichte nun den Schlüssel an Rektor Kunz, der denselben mit Dank übernahm und sich in längeren Ausführungen über die Aufgaben der neuen Schule verbreitete. Beigeordneter Wehmann brachte seinen besonderen Dank für das Gelingen dieses imposanten Baues dem Bürgermeister Meurer zum Ausdruck. Unter Führung des Kreisbaumeisters A. Heimer folgte ein Rundgang durch das Gebäude.

**** Königstein i. T., 9. Juli.** In einer der letzten Nächte drangen Eindrehen in das Städtische Schwimmbad und plünderten das Kassenhäuschen aus, hatten allerdings dabei nur sehr mäßigen Erfolg. Als sie dann den Aufenthaltsraum des Schwimmmeisters aufbrechen wollten, wachte der Verwalter auf und schoß auf die Eindrehen, die flüchteten. Ob durch die Schüsse irgend einer verletzt wurde, konnte noch nicht ermittelt werden. — Zu dem schweren Autounfall in Königstein am 2. Juni d. J., bei dem bekanntlich ein Lastkraftwagen mit sechs Kennzeichen die Villenhöhe auf der Limburger Straße in Königstein herabsauste und schweren Schaden verursachte, sind jetzt sämtliche in Betracht kommenden Zeugen vernommen, darunter der Führer des Lastkraftwagens, der Chauffeur Johann Saal aus Köln a. Rh., der vor einiger Zeit aus dem Krankenhaus in Höchst entlassen worden ist. Nach seinen Aussagen liegt ein Verstoß der Bremsvorrichtungen vor. Seine Mitfahrer bekunden, daß Saal bis zum letzten Augenblick seine Pflicht getan habe und als vorsichtiger Fahrer bekannt sei. Die Höchstbelastung des Wagens lautet auf 1900 Kilogramm. Das Gewicht betrug aber etwa 3000 Kilogramm. Ob das Gewicht über ein Mangel an den Bremsen das Unglück veranlaßt, muß die weitere Untersuchung dartun. In erster Linie werden die Zeugenausagen usw. von dem Dampfseil-überwachungsverein in Frankfurt a. M. nachzuprüfen sein. Vertreter der Knorrbremsen-Gesellschaft widersprechen der Ansicht des Chauffeurs Saal, daß die Bremse nicht ihre Schuldigkeit getan. Auch bei einer höheren Belastung hätte die Knorrbremse bei richtiger Handhabung funktionieren müssen. Die Gesellschaft erklärte sich der Untersuchungsbehörde gegenüber bereit, dieselbe Fahrt mit gleicher Geschwindigkeit und Belastung auszuführen, um das tadellose Funktionieren der Knorrbremse nachzuweisen. — Wie die Städtische Kurverwaltung mittelt, findet die für den 14. Juli geplante Burgbeleuchtung erst am Samstag, 21. Juli, statt.

= Mainz, 9. Juli. Als der 30jährige Eisendreher Adam Weith aus Kollheim sich mit Freunden auf den Motorrädern auf dem Heimweg befand, ließ ihm in der Finthener Straße ein Hund in die Mahlgänge. Weith kam zu Fall, erlitt einen schweren Schädelbruch und starb bald nach der Einlieferung im Krankenhaus.

○ Kreuznach, 9. Juli. Beim Brande eines Wohnhauses flüchteten fünf Kinder, die allein zu Hause waren, auf den Speicher. Hier wurden von der Feuerwehr gerettet, das fünfte, ein achtjähriges Mädchen, kam in den Flammen um.

× Bad Ems, 9. Juli. Unter großer Beteiligung von Vereinen und von Vertretern der Behörden wurde gestern hier ein großer, modern angelegter Sportplatz in Benutzung genommen. Der Feier schlossen sich Wettkämpfe an.

× Limburg a. d. L., 10. Juli. Von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes wird ein Jugendheim mit 40 000 RM. Baukosten errichtet. Das Heim soll zum 1. Oktober fertiggestellt werden. — Der Mörder Franz Hart aus Weibitzchen, der am 19. Oktober v. J. in Sadamar die dort wohnhafte Frau Bunk, geschiedene von Borstel, nach vorausgegangenem Landrechtserstochen hatte, wurde aus dem hiesigen Landgerichtsgefängnis in das Zentralgefängnis Friedland übergeführt. Dem Vernehmen nach, soll diese Maßnahme nicht mit einer bevorstehenden Vollstreckung des über Hart gefällten Todesurteils in Zusammenhang stehen, vielmehr auf das schwierige Verhalten des Verurteilten zurückzuführen sein.

= Marienberg (Westerwald), 9. Juli. Anlässlich der Monatsversammlung des „Westerwaldvereins“ nahm man eine Besichtigung der neuen Jugendherberge vor, die sich im neuerrauten Evana. Gemeindehaus befindet. Sie besteht aus einem Tagesraum, zwei Schlafräumen mit 36 Betten, Badräumen und Waderäumen. Lehrer Müller, Vorsitzender der Ortsgruppe des „Westerwaldvereins“ und des „Vereins der Ortsgruppen“, unterstrich die Bedeutung des Jugendherbergswesens und übergab die Herberge ihrer Bestimmung. Die Mittel zum Bau wurden zum Teil durch Zuschüsse des Landeshauptmannes, der Gemeinde und des Kreises, sowie des Jugendherbergsverbandes aufgebracht.

Billige Fotografie

6 Karten
von 3.50 an
Passef. J. Zweck
rasch und billig

Amateurarbeiten
Entwickeln Kopieren
6x9 10 S 10 S
9x12 15 S 20 S
schnellstens

Samson & Co. Kirchg. 44

Part.
gegenüber den
Warenhäusern

Rechtsauskunftsbüro Wiesbaden,
Humboldtstr. 12.
Zuverlässige Beratung u. Hilfe in allen Zivil- und
Straffällen, Ehescheidungen, Alimentenforderungen
u. dgl. Gediegene Gnadengesuche, Strafaufschub-
petitionen, Verträge, Eingaben an alle Behörden.
Niedrige Preise. Sprechst. 2-7, Sonntags 10-1 Uhr.

Auch bei **Flack**
jetzt der große Kaufvorteil



10% Rabatt bei Barkauf
über Mk. 10.—. Riesengroßes
Lager von der einfachsten bis
zur elegantesten Beleuchtung
sowie alle elektr. Apparate

nur **Luisenstr. 25**
neben Kirche

Großer Vorrat erstklassiger Fahrräder
verkauft zu dem herabgesetzten Preis:
Elegantes Tourenrad statt 135.— nur 95.—
Elegantes Damenrad statt 145.— nur 105.—
Hoch elegantes Herrenrad statt 155.— nur 115.—
bei voller Garantie.
Offerten unter A. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Das gute und billige Einkochglas

„Monopol“

mit Deckel und Gummiring

enge Form

1/4	1/2	3/4	1 Ltr.
-.42	-.45	-.48	-.50

weite Form

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
-.50	-.52	-.58	-.65	-.70

Restposten **Konservengläser**
äußerst billig.

Nietschmann

Der 2. billige Sonderzug

in die Wunderwelt der Schweizer Alpen
geht ab Wiesbaden, Samstag, den 14. Juli, 7 Uhr.

Gesamtpreis nur M. 35.—

hin und zurück durch den herrlichen Schwarzwald.
Triburg, Rheinfall b. Schaffhausen, Zürich, Dampfer-
fahrt auf dem Züricher See, Luzern, ganztägige
Dampferfahrt auf dem Vierwaldstätter See im An-
gesicht der schneebedeckten Alpenberge. Gang durch
die berühmte Axenstrasse. Billige Quartiere.

Karten schnellstens besorgen im Reisebüro Born und
Schottens, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Hotel Rastauer Hof.

Verfälschter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchdringender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Zosias, Nerven- u. Erschöpfungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 A.
1.50 A., 3 A., sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Edle Moritz- und Adelheidstraße 84. Tel. 22121.

Heute noch zu Lindemann

K86

Die gute Schuhbesohlung

Damensohlen
1.80
Mk.

Agg-Besohlung
Lieferzeit
1 Tag

Herrensohlen
2.80
Mk.

Crêpe-Besohlung

nach dem neuesten Verfahren

Schuh-
Instandsetzung
Brill

Hellmundstraße 27
Saalgasse 4
Neueröffnung
Grabenstraße 20



kauft man am
billigsten,
die besten Marken auf
Teilzahlung
bei 1167

C. Ehnes

Kachelofenbau
und Plattengeschäft

Bismarckring 9

Telephon 28075

Damen!

Kleine Burgstraße 3

Meine

Qualitäten und Preise sprechen!

Reiderseide, mod. Muster, 100 br. 1.90
Crepe de Chine, Garantieware, 100 br. 3.50
Beloutine, Wolle mit Seide, 100 br. 5.80

Crepe Satin, Charmeuse, Raschmir usw.
nur gute Qualitäten, spottbillig!

Rosenstrauch's Spezial-Geidenreiselager
3 Kleine Burgstraße 3.

Eintritt für die Schwimmstoffe —

jetzt im Sommer-Übungspreis bei Tifney

Damen-Strümpfe, Baumwolle 0.95	Herren-Socken, Baumwolle 0.95	Kinder-Söckchen 0.75
Damen-Strümpfe, Seidenflor 1.40	Herren-Socken, Wolle m. künstl. 1.40	Lange Kinder-Strümpfchen 0.75
Damen-Strümpfe, Bemberg ab 2.50	Herren-Socken, Flor 1.40	Kniefreie Kinder-Strümpfchen 0.95
Damen-Handschuhe 0.95	Krawatten, reine Seide, 2.50	reine Wolle 1.90
Damen-Badeanzüge 1.90, 0.90	Herren-Netzjaken 0.95	Kinder-Pullover 3.00, 2.90
Damen-Hemdosen, Baumwolle 1.85	Herren-Knie-Unterhosen 3.90	Kinder-Westen 3.40
künstl. Seide 3.90	Lange Herren-Unterhosen 3.90	Kinder-Hemdchen ab 1.90
Damen-Pullover 8.90	Herren-Hemden, weiß Batist, 5.90	Kinder-Badeanzüge ab 1.60
Basken-Mützen in allen Farben 1.90	Herren-Garnitur, Flor, 5.90	
vorzögl. Qual.	Pastellfarben	

Unvergleichlich billige Preise — das alles ist Tifney-Qualität!



STRUMPFHAUS • WEBERGASSE 1

1334

Enorm billiger Schuhverkauf Neugasse 22

Part. u. 1. Stock.

Gerichtssaal.

Der Überthaler Mädchenmord vor dem Limburger Schwurgericht.

Vor dem Limburger Schwurgericht begann Montag die Verhandlung des Mordprozesses Peter, der im Februar d. J. während des ersten Verhandlungstages abgebrochen werden mußte, weil auf Grund der Aussage des Vaters des Angeklagten die Sachverständigen die Beobachtung des Angeklagten in einer Irrenanstalt beantragten. — Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Lehr, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Hofmann. Offizialverteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Dillmann (Limburg).

Der 21jährige Maurer Ernst Peter ist angeklagt, am Abend des 13. August 1927 die 18jährige Paula Pfeiffer vorzüglich und mit Überlegung getötet zu haben. Der Angeklagte blieb auch jetzt im großen und ganzen bei seinen früheren Aussagen; er habe am Abend des 13. August um 1/22 Uhr mit dem Mädchen — das von ihm ein Kind erwartete — von Überthal aus nach dem einsam gelegenen Bahnhof Überthal einen Spaziergang gemacht. Unterwegs sei es zum Streit gekommen, weil er noch nicht den Mut besessen hätte, seinem Vater von der Schwangerschaft des Mädchens Kenntnis zu geben. Am Bahnhof angelangt, sei er über eine freche Bemerkung des Mädchens, das ihm gesagt habe, er sei verrückt, derart aufgebracht, daß er das Mädchen, indem er ihm an die Kehle griff, gegen die Mauer gestoßen und dabei zugegriffen habe. Da die Wiederbelebungsversuche erfolglos geblieben seien, habe er die Pfeiffer dann den Bahndamm heruntergeschleift und in den dort vorbeifließenden Bach geworfen, wo die Leiche am übernächsten Tage gefunden wurde. — Peter selbst war an dem der Tat folgenden Tage noch zu einem Sängertag gegangen und hatte sich nichts anmerken lassen. Während der Verhandlung erweiterter der Angeklagte sein früheres Geständnis. Von den 20 Zeugen wird dem Angeklagten ein sehr schlechter Zeugnis ausgestellt, und bei der Besprechung der sittlichen Zustände unter der Jugend des Dorfes Überthal mußte

wiederholt die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Am zweiten Verhandlungstag, begibt sich das Gericht an die Mordstelle zu einem Lokaltermin.

Der zweite Verhandlungstag des Limburger Schwurgerichts sah den 23jährigen Bergmann Ludwig Eisenkrämer aus Sechshelden (Dillkreis) unter der Anklage des versuchten Totschlages und Widerstandes gegen die Bahnpolizei vor den Schranken. Der Angeklagte hatte am 20. Dezember 1927 mit einigen Arbeitskollegen ausgiebig gesezt. Auf der Fahrt nach Sechshelden wurde der Angeklagte im Zuge von der Bahnpolizei in Haiger aufgefordert, wegen Verunreinigung des Abteils seine Personalien anzugeben und später in Sechshelden dem Beamten in das Stationsgebäude zu folgen. Er leistete den Beamten Widerstand, bedrohte sie mit Erschießen und wollte auf der Station selbst mit dem Messer auf sie losgehen. Nach der Vernehmung holte er eine Schußwaffe, legte sich in einer Nische des Stationsgebäudes auf die Lauer und gab auf die herankommenden Beamten einen Schuß ab, der jedoch fehlging. Das Urteil verhängte wegen Widerstandes und versuchten Totschlages eine Gesamtgefängnisstrafe von 7 Monaten über den Angeklagten.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Am Rosenmontag fuhr unter überaus regem Verkehr auf der Chaussee Frankfurt a. M. — Höchst-Battersheim-Widder-Hochheim-Main-Kassel das Auto eines Frankfurter Direktors nach Mainz, geführt von dem Chauffeur Georg Schaap-Frankfurt a. M., der bereits 21 Jahre Kraftwagenführer ist. Mit etwa 60 Kilometer Geschwindigkeit hatte dieser Wagen zwanzig Automobile auf der Strecke bereits geschickt überholt, als er etwa 500 Meter vor der Stadt Hochheim das Auto des Bädermeisters Schäfer in Bad Homburg und ein Motorrad mit Anhänger, das der Kaufmann Ernst Obmann aus Frankfurt-Rödelheim lenkte, überholte. Hierbei wurde das Motorrad gestreift, die in dem Anhänger sitzende Frau Obmann herausgeschleudert und erheblich verletzt. Außerdem wurde der Schlosser Otto Hofmann aus Höchst, der auf seinem Rad ebenfalls nach Mainz strebte, und welchen Obmann überholen wollte, in den

Chausseegraben geworfen. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Verzehrs gegen die Verkehrsordnung stand Schaap jetzt vor dem Schöffengericht. Er erklärte, er habe nicht gemerkt, daß das Motorrad beim Überholen von dem hinteren rechten Kotflügel seines Wagens angefahren worden sei. Der Bädermeister Schäfer will gesehen haben, daß der Wagen des Angeklagten, der bereits an ihm mit ganz geringer Entfernung und einer Geschwindigkeit von neunzig Kilometer vorbeigefahren sei, das Motorrad gefaßt und den Unfall verursacht habe. Der Direktor, der im Auto saß, bezeugte, Schaap sei mit 55 bis 60 Kilometer gefahren, habe Signal gegeben, so daß Obmann sich unwillkürlich darauf umgedreht habe. Dieser Zeuge meinte, Obmann trage an dem Unfall die Schuld. Das Gericht stand auf dem Standpunkte, daß das Auto und das Motorrad in Berührung gekommen war, das stehe allerdings fest, doch könne diese Berührung nach der Beweisaufnahme nicht auf die Fahrlässigkeit des Chauffeurs Schaap zurückgeführt werden und sprach denselben mangels Beweises von Strafe und Kosten frei. — Ein Pflastermeister und Inhaber eines Straßenbaugeschäfts in Frauenstein hatte als Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern Invalidenversicherungsbeiträge am Lohn abgezogen, der Versicherung aber nicht eingezahlt, ebenso Krankentagegelder einschließlich Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge, von welcher letzteren Beträgen er den Arbeitern von ihrem Lohne die Abzüge einbehalten hatte. Wegen Verzehrs gegen die Reichsversicherungsordnung hatte sich der Arbeitgeber vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen dieser vorsätzlichen fortgesetzten Handlung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf eine Geldstrafe von 120 Mark. — Weil er Mündelgelder in Höhe von 440 Mark unterschlagen hatte, wurde ein hiesiger Installateur unter Annahme mildernder Umstände vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt, ihm aber Strafausschub mit der Mahgabe zugesprochen, daß er den Betrag bis zum 1. Oktober 1928 dem Mündel zurückstellt.



SINDBAD

DER SALEM-RAUCHER.

erzählt weiter:

Verzweifelt sah ich in der Ferne mein Schiff davonschiffen und mich auf der schönen, aber leeren Insel zurücklassen. Lange irrte ich umher. Plötzlich verdunkelte sich die Sonne, und ein ungeheurer Vogel, dessen Beine so hoch wie ein Haus waren, ließ sich dicht vor mir zur Erde nieder. Einer plötzlichen Eingebung folgend, band ich mich an seinem Fuß fest. Brausend stieg der Vogel wieder in die Luft, die Erde wie einen kleinen Punkt unter sich lassend. Dann stieß er wieder hinunter in ein düsteres Felsental, wo ich halb betäubt von dem Sturze liegen blieb. Damals, in der grauenvollen Öde, verwünschte ich meine Abenteuerlust und flehte zu Allah: „Lieber wollte ich in Bagdad der ärmste Bettler sein, als in der Fremde verkommen!“ Glaubt mir, liebe Freunde, die ihr mich heute in Wohlleben und Reichtum kennt, daß Allah seine Gaben keinem Manne unverdient gibt, und daß ich erst nach vielen unsäglichen Leiden mit einer Mischung belohnt wurde, wie die

(Fortsetzung folgt)

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich.

F108

CIGARETTE

SALEM

AUSLESE

Für die Reise.

Die große Saison-Neuheit!

Extra leichte

Jumperkleider mit Weste

in aparten Streifenmustern
besonders preiswert.

H. Stein

Wilhelmstraße 30

1363

Hallo!

Siner sagt's dem andern, daß die „Eleopin-Hühneraugenmittel“ die besten sind. Wohlthuende Mittel gegen Achsel- und Fußschweiß, Sonnenbrand- und Sommersprossencreme.

R. Brosinsky, Bahnhof - Drogerie
Bahnhofstr. 10 F. 24944

Verzogen nach Sonnenberger Str. 4
B. Borkowski Nachf.
E. Schneider, Dentist



Schönes Haar in 3 Minuten!

Rasch Ihr Haar mit Trocken-Schaumpon gepudert, tüchtig gebürstet, sorgfältig gekämmt — und Sie haben eine wundervoll lockere, seidigglänzende Frisur. Machen Sie einen Versuch. Die Original-Dose zu 1 Mark reicht für lange Zeit.

Schwarzkopf
Trocken-Schaumpon
die Schnellhaarwäsche ohne Wasser

F108



1 gr. Kalk

im Waschkessel
vernichtet 15 gr. Seife!

Deshalb ist es sehr wichtig, daß Sie das kalkhaltige Leitungswasser vor
dem Waschen mit einigen Handvoll Henko-Bleich-Soda weismachen!

Henko

Henkels Wasch-
und Bleichsoda

bindet den Kalk und erzeugt die Weiche des Regenwassers!

Vortreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 26691.

Fußleidendel

Einlegen nach Maß
Garantie | gute Papform
und Haltbarkeit

von Mk. 3.50 an

Fachmann. Bedienung
Kostenlose Beratung

Leder-Stritter

Kirchgasse 74.
1237

Schuh-Verlauf!

Wegen Aufgabe sind weit
unter Preis abzugeben
Marktstraße 25. 1.
Kein Laden.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung
werden in Uebereinstimmung mit der Gemeindebe-
hörde mit Gültigkeit vom 1. 7. 1928 für die Schorn-
steinfegermeister in den Stadtteilen Wiesbaden:
Südheim, Sonnenberg, Rimbach, Döhl,
Kloppenheim, Bierstadt, Saffadt, Erbenheim,
Dohheim, Frauenstein und Georgenborn nach-
stehende Gebühren festgesetzt:

1. Für das einmalige Rehren
 - a) eines bestmöglichen Schornsteines eine Gebühr
von 0,25 Rm. und für jedes Stodwerk 0,5 Rm.
mehr,
 - b) eines ruffischen Schornsteines eine Grundgebühr
von 0,20 Rm. u. für jedes Stodwerk 0,05 Rm.
mehr,
 - c) eines auf einem Schornstein aufgesetzten
Kobres oder Ventilationsaufsatzes bis zu
einem Meter 0,10 Rm., für jeden weiteren
Meter 0,05 Rm. mehr,
 - d) eines Schornsteines für gewerbliche Zwecke,
wie Kaminen (auch in Privat- u. Gemeinde-
backhäusern), Brauereien, Brennerien,
Wäschereien usw. eine Grundgebühr von 0,30
Rm. und für jedes Stodwerk 0,50 Rm. mehr,
 - e) eines Zentralfeuerungs-Schornsteines in einem
1-2-Familienhaus 0,50 Rm., in größeren
Gebäuden Rm. 1.-

Als Stodwerk sind zu berechnen sämtliche
Geschosse, die der Schornstein durchläuft, auch
Dach- und Kellergeschosse. Werden aufgesetzte
Schornsteine von den darunter liegenden Stod-
werken benutzt, so rechnen sie von dem Stod an,
von welchem sie Benutzung finden. Bei frei-
stehenden Schornsteinen und solchen die höher
als 1,50 Meter über der Dachfläche aufgeführt
sind, und bei hohen Speichern werden je 2,50
Meter Höhe für ein Stodwerk angenommen.

2. Für das Ausbrennen eines Schornsteines mit
Einschluß der unmittelbar darauf vorsiehenden
den Reinigung sind die doppelten Gebühren
nach Ziffer 1 zu entrichten.

Nimmt das Ausbrennen eines einzelnen
Schornsteines länger als 1 Stunde in Anspruch,
so ist außer den tarifmäßigen Gebühren ein
Zuschlag für jede angefangene Stunde von
Rm. 1.- zu entrichten.

3. Bei Inanspruchnahme außer der regelmäßigen
Rehrperiode oder wenn auf Verlangen die ge-
meinhafte Reinigung verschoben wird, steht dem
Schornsteinfegermeister eine Ganggebühr nach
auswärts über 2 Kilometer vom Wohnort an
0,80 Rm., am Wohnort und bis zu 2 Kilometer
Entfernung von 0,30 Rm. zu. Außerdem sind
die tarifmäßigen Gebühren für die Schornstein-
reinigung zu entrichten.

4. Für Befestigung und Begutachtung in Gebäu-
den bis 4 Schornsteine 1,50 Rm., für jeden wei-
teren Schornstein 0,20 Rm. mehr neben der
Ganggebühr gemäß Ziffer 3.

5. Bei Reinigung der Schornsteine nur Nachzeit,
im Sommer (vom 1. April bis 30. Sept.) vor
morgens 7 Uhr, im Winter (vom 1. Oktober bis
31. März) vor morgens 8 Uhr, sind die doppelten
Gebühren zu entrichten.

5. Die Einigung über die Gebühren des Reini-
gens von freistehenden Fabrik-Schornsteinen
bleibt den Beteiligten überlassen.
Wird eine Einigung nicht erzielt, so ent-
scheidet die Polizeiverwaltung.

Wiesbaden, den 4. Juli 1928.
Die Polizeiverwaltung.

Unberechtigtes Abschneiden von Pflanzengrün auf den Friedhöfen.

Hierdurch wird erneut zur Kenntnis gebracht, daß
das unberechtigte Abschneiden von Pflanzengrün
jeglicher Art, von Blumen und Früchten auf den
Friedhöfen verboten und strafbar ist.
Zusammenfassungen werden gerichtlich verfolgt.
Wiesbaden, den 9. Juli 1928.

Magistrat - Friedhofverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 11. d. M., 10 Uhr, versteigere
ich in der Mittelstraße 24 folgende Gegenstände:
3 Hüfets, 1 Kredenz, 1 Kamin, 3 Schreibtische,
2 Tische, 4 Rohrstühle, 2 Sessel, 2 Vertikos,
1 Trümpelstühl, 3 Sofas, 1 Küchenbüfett,
1 Leppia, 1 Antiquität, 1 Sprechapparat, 1 Kassen-
schrank, 1 Nähmaschine, 1 Transportwagen,
1 Transportständer (für Geschäftswende),
1 Badentisch, 1 Eisschrank, 1 Kommode, 1 Waren-
schrank, 1 Küch- und Schlagschneidmaschine, 1 Knet-
maschine, 1 Teigteilmaschine, 1 elektr. Bohr-
maschine

Öffentlich meistbietend, zwangsweise gegen Barzahlung.
Die Versteigerung findet teilweise heimlich statt.
Badesheim, Obergerichtsvollzieher.

Sichere Erbsen

Chem. Fabrik verleiht für Bier und Umgebung die
Befugnisse eines öffentlichen Chem. Präparates
unter keiner Mitwirkung, Ausübung auch neben-
beruflich möglich. Erforderlich ca. 200 bis 500.
Angebote unter F. R. R. 834 an

Rudolf Wölfe, Frankfurt am Main.

Ein Posten
elegant
Badeanzüge
zu Ausverkaufs-Preisen!

Besuchen Sie meine
Schaufenster-Ausstellung!

Mühlgasse 11/13

am Schloßplatz

Schweneck

Kein

Saison-Ausverkauf

sondern
eine seltene günstige Gelegenheit
biete ich Ihnen zum Einkauf feinsten
**Kopfwässer, Toilette-Wässer,
Seifen und Kristall-Zerstäuber.**
Nur la Qualität.

Monopol - Parfümerie, Wiesbaden,
Wilhelmstraße 8, Telefon 27121
Inh.: Wilh. Müller.

Das Spezialgeschäft feiner preiswerter Parfümerien, Puders, Cremes,
Gillette-Rasierklappen und Toilette-Artikel.

Ich bereite meinen
Braten nur im
Gasgrill

von
Junker & Ruh-



J. FRÄDERT FRIEDRICHSTR. 12
TELEPHON 27492

Junker & Ruh- Gasherde

neueste Modelle
mit patentierten Doppel-
spartbrennern sind unüber-
troffen in Qualität und
Leistung. 1398
Kochen, Backen, Grillen
macht Vergnügen und Sie
sparen außerordentlich an
Zeit und Geld.
Bei Einkauf eines Gas-
herdes bitte ich, mein
reichhaltiges Lager zu be-
sichtigen und den Herd
sich vorführen zu lassen,
um sich selbst von dessen
Güte zu überzeugen.
Verkauf auch gegen
Ratenzahlungen.

Aureol

beste

Haarfarbe

zum Selbstfärben.

Parfümerie **Dette**

Michelsberg 6.

Schmerzende, müde
Füße besänftigt die
elastische, bequeme

Wizard-

Möß-Einlage

Reformhaus Meyrer

71 Rheinstraße 71

Tel. 24958

Möbel

Schlafzim.
Küchen
Schränke
Büfets
Stühle
Matratzen
Schreibtische
und
Einzelmöbel.
**Möbel-
Wolf**
Friedrichstr.
41, 1.

EIN GUTES GESCHÄFT

erzählen Sie nur durch
rührige Redeweise / Verlangen
die Verschläge durch die
L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die kluge Hausfrau

kocht im Sommer nur mit Gas, denn nichts
ist dann unangenehmer als ein Kohlenherd
mit seiner kaum zu ertragenden Hitze, Un-
sauberkeit und seinem unwirtschaftlichen
teuren Betrieb.

Dieser



schützt Sie vor Hitze, bietet größte Sauber-
keit und erreicht durch seine fein regulier-
baren Doppelspartbrenner die niedrigsten
Gasrechnungen. In dem großen Bratofen
können Sie vorzüglich braten, backen und
grillen. Er ist fein emailliert und ver-
nickelt und hat alle Vorzüge und Neue-
rungen, die ein sehr guter und dabei außer-
gewöhnlich preiswerter Gasherd haben muß.

Ratenzahlungen wie bekannt
durch das städt. Gaswerk.

Alleinverkauf:

L. D. JUNG Kirchg. 47

1984

frisch eingetroffen:

Neue Holländer Matjesheringe

per Stück 10 Pf. Dutzend Mk. 1.10

Neue schottische Matjesheringe

feinste Qualitätsware

1168

per Stück 15, 20, 25 u. 35 Pf.

:: Für Wirte und Wiederverkäufer Eugrospreise ::

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16
Moritzstr. 28
Wörthstr. 24.

Das Auswärtige Amt.

Gefahren der Plutokratie.

Wir beginnen mit diesem Aufsatz mit der Veröffentlichung der Aufzählung eines genauen Kenners der Verhältnisse in der Wilhelmstraße. Diese Darlegungen enthalten u. a. neue und beachtenswerte Anregungen für die nächste Etatsberatung.

Von allen Behörden des Reiches und Preußens hat sich das Auswärtige Amt in seiner Zusammensetzung gegen die Vorkriegszeit am wenigsten geändert. Nach dem Krieg sind einige feudale Elemente ausgeschieden, denen „die ganze Richtung nicht mehr paßte“, und eine Reihe von Außenleitern in das Amt eingetreten. Aber die feudalen Elemente, deren Gros ja überdies geblieben war, kehren immer mehr zurück, während die Außenleiter allmählich aussterben. Aus jener Zeit stammen noch drei sozialistische Gesandte in Bern, Belgrad und Warschau, deren Bewährung allein hinreicht, um das übliche Gerede von der besonderen Eignung gewisser Schichten des alten höfischen Milieus für den diplomatischen Beruf zu widerlegen. Paris und Brüssel, einst mit parlamentarischen Außenleitern besetzt, sind jetzt in den Händen von Berufsdiplomaten. Der Versuch, Washington mit einem Außenleiter zu besetzen, ist aufgegeben worden, und mit London, wo Schamer seines Alters wegen nur noch begrenzte Zeit bleiben kann, wird es wohl ähnlich werden.

Was an unteren Chargen von außen her in den ersten Jahren nach dem Krieg in das Amt eingedrungen ist, wird allmählich auf das tote Geleise abgestellt. Neu kommt als Außenleiter heute kaum noch jemand in das Amt hinein, es sei denn, eine Partei erzwingt auf dem Wege der politischen — sagen wir — Notigung für einen ihrer Leute das Überspringen der heiligen Schranken der Diplomaten- und Sprachprüfungen.

Nun soll selbstverständlich der übermäßigen Aufnahme nicht aus der Karriere stammender Beamter in das Auswärtige Amt gar nicht das Wort geredet werden. Das werden immer Einzelfälle bleiben müssen. Um so mehr aber muß verlangt werden, daß die reguläre Karriere keine einseitige Auslese schafft. Das aber ist der Fall, und in dem Maße, daß bei einer Kritik der Auswahl der Attaches — das sind die Anwärter für den Dienst im Auswärtigen Amt — im Haushaltsausschuß des Reichstages die offiziellen Vertreter des Amtes schon gar nicht mehr versucht haben, diese Einseitigkeit der Auswahl zu bestreiten, sondern — zu rechtfertigen! Diese Einseitigkeit in der Auswahl unserer diplomatischen und konsularischen Vertreter soll im folgenden näher dargelegt und kritisiert werden. Denn es scheint gerade nach den Neuwahlen und der Regierungsbildung

angezeigt, Mißstände zur Diskussion zu stellen, die zu einer Gefahr werden können.

Es sei dabei von vornherein vorausgeschickt, daß eine Gefahr im Sinne einer verfehlten Außenpolitik gegenwärtig nicht besteht. Nehmen wir selbst den Fall an, daß der jetzige Außenminister, dessen internationales Ansehen und staatsmännische Fähigkeiten außer Zweifel stehen, aus irgend einem Grunde ausscheiden würde, so würde das für die Prinzipien der deutschen Außenpolitik kaum etwas ausmachen. Die Zeit wird aber kommen, wo die Außenpolitik des Reiches wieder Bewegungsfreiheit erhält, und dann kann es von verhängnisvollem Einfluß sein, wenn das Auswärtige Amt einen Organismus bildet, dessen Zusammensetzung weit davon entfernt ist, gesunder, neuer Entwicklung zu entsprechen. Denn die Minister wechseln, die Geheimräte bleiben. Auch Holstein hat einen Bismarck überdauert. Und nicht nur darauf kommt es an, ob gute politische Spezialkenntnisse vorhanden sind und ordentlich gearbeitet wird — in dieser Hinsicht ist auch jetzt das Niveau des Auswärtigen Amtes ziemlich hoch, — sondern, ob ein politischer Geist über dieser Arbeit schwebt, der die Gegenwart mit der Zukunft verbindet und nicht mit der Vergangenheit. Die Fehler aber, die das Auswärtige Amt in seiner Zusammensetzung jetzt aufweist, sind durchweg Fehler der Vergangenheit, die sich teils erhalten, teils wieder eingetragenen haben, und es ist eine unvermeidliche Folge, daß der kollektive Geist des Amtes dieser Zusammensetzung entspricht.

Der erste, aber am leichtesten zu behebbende Mangel ist die zunehmende Bedeutung des plutokratischen Faktors im Amt. Dies gilt nicht für die Auslandsposten. Diese sind im allgemeinen so gut dotiert, — man lese die Einzelausgaben des vorigen Etats hierüber nach, — daß die erforderliche Repräsentation geleistet werden kann. Hier größere Sparsamkeit verlangen, wäre grundtätig verkehrt, zumal solche Sparsamkeit sich immer gegen die Schwächeren auswirkt. Der Gesandte, der besondere Aufwendungen zu machen hat, wird aus irgendwelchen Fonds stets Deckung erhalten. Der Legationssekretär, dem man einen Teil seines Gehalts streicht, und das ist infolge eines verfehlten Beschlusses des Reichstages vor einem Jahr geschehen, wird schließlich Schulden machen oder dem Vermögen seinen Platz räumen müssen. Im übrigen soll man die Bedeutung von Repräsentation und gesellschaftlichem Verkehr nicht unterschätzen, aber auch nicht überschätzen: Nur in begrenztem Maße decken sich politisch maßgebliche Kreise mit der mondänen Welt der Nichtsteuer, für die der Ball des Gesandten oder der Rout beim Botschafter eine Sensation bedeutet. Es liegt jedenfalls kein politisches Interesse vor, einen prominenten Auslandsposten

deswegen mit einem Mann zu besetzen, der Privatvermögen besitzt, weil dieser dann über seine dienstlichen Repräsentationsgelder hinaus Aufwand treiben kann.

Anders liegen die Dinge im Inland. Hier richten sich die Bezüge der Beamten des Auswärtigen Amtes nach der Besoldungsordnung, abgesehen von der Sprachzulage für die Kenntnis fremder Sprachen außer dem Französischen und Englischen. Mit den Beamtengehaltern kann man existieren, aber nicht repräsentieren, und repräsentieren muß jeder Beamte des Auswärtigen Amtes, vom Attaché an. Denn sein gegebener Verkehrskreis ist das diplomatische Korps; das aber sind Leute mit hohen Auslandsgehältern. Schon der bloße Verkehr in diesen Kreisen verursacht Ausgaben, beispielsweise für Kleidung. Im eigenen Hause aber gesellschaftlichen Verkehr mit diplomatischen Kreisen pflegen, ist nur Leuten möglich, die über eigene Einnahmen verfügen. Die praktische Erfahrung lehrt aber, daß hierbei Fähigkeit und Beiz nicht immer zusammenfallen.

Es bleibt also nichts übrig, als Repräsentationsgelder auch den Beamten im Inlandsdienst des Auswärtigen Amtes zu zahlen, und zwar von unten an. Es scheint un-demokratisch, eine Gruppe der höheren Beamten so äußerlich besser zu stellen als die Gesamtheit, ist aber nicht nur sachlich gerechtfertigt, sondern vor allem ein wesentliches Mittel, demokratische Auslese statt plutokratischer für den Dienst herbeizuführen. Damit wird auch ein weiterer Mangel verschwinden oder wenigstens reduziert werden, nämlich das Drängen der Beamten aus rein finanziellen Gründen, und umgekehrt, das Kleben auch fähiger Beamter auf Auslandsposten nur, weil sie kein Privatvermögen haben, um im Inland etwa den mit weitgehenden Repräsentationspflichten verbundenen Posten eines Ministerialdirektors zu bekleiden. An den höheren Inlandsstellen des Auswärtigen Amtes aber wirkt sich der plutokratische Faktor naturgemäß am stärksten aus.

Gerichtssaal.

* Das Berufungsverfahren im Fall Slater. Aus London wird gemeldet: Das Berufungsverfahren im Fall Slater, der vor 19 Jahren wegen Mordes zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden war, ist vor fünf Richtern des schottischen Berufungsgerichtes eröffnet. Slater selbst darf nicht als Zeuge erscheinen. Er folgte den Verhandlungen von der für das Publikum bestimmten Galerie. Der Anwalt Slatters kritisierte scharf das Verhalten des schottischen Generalanwaltes im damaligen Verfahren, das auf einen juristischen Irrtum hinauslaufe. Das Berufungsverfahren wurde dann auf Dienstag vertagt.

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-WIESBADEN
Dotzheimer Straße 19 — Telefon 28901.

Heute und folgende Tage:
Das Tagesgespräch Wiesbadens

Die große
Dollynoff - Ausstattungs-
REVUE

Die Welt  **steht Kopf**

35 Mitwirkende — 30 Bilder
300 entzückende Revue-Kostüme
20 Gesangs- und Tanz-Girls.
— Verstärktes Orchester —

Anfang 8¼ Uhr

Karten v. 1—3 Mk. im Vorverkauf im Zigarren-geschäft Zander, Kirchgasse 51, sowie im Vergnügungs-Palast tägl. v. 11—1 u. ab 5 Uhr.

DIESE WOCHE

Reise-Mäntel u.
-Kleider

SAISON-AUSVERKAUF

besonders preiswert!

J. BACHARACH WEBERGASSE 4

Eine besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit bietet mein

SAISON-AUSVERKAUF

Damenwäsche, Wäsche-Stoffe, Taschentücher, Blusen, Stickereien, Handtücher, Schürzen, Spitzen, Kinderkleider

Preisermäßigungen bis zu **60%** — Alle regulären Waren mit **10%** Rabatt

SCHWEIZER STICKEREI-MANUFAKTUR W. KUSSMAUL

Rheinstraße 39

Durchgehend geöffnet!

Rheinstraße 39

Neues aus aller Welt.

Schweres Autounfall. Aus Saarbrücken wird gemeldet: Bei Illingen ereignete sich am Sonntag ein schweres Autounfall. Ein stark besetzter Wagen hatte eine ziemliche Geschwindigkeit, als sich plötzlich ein Rad von der Achse löste. Der Wagen rannte gegen einen Baum und wurde fast ganz zertrümmert. Das in der Nähe liegende Illinger Krankenhaus nahm die Schwerverletzten auf. Wie verlautet, sollen drei davon bereits gestorben sein.

Dascheinsturz in der Münchener Chirurgischen Klinik. In München stürzte am Montagvormittag in der Chirurgischen Klinik das Glasdach eines alten Vorzales ein, während in dem Saal der Leiter der Klinik, Geheimrat Lezer, gerade vor der Studienstunde und einer Anzahl nordamerikanischer Ärzte eine Gesichtsoperation ausfuhrte. Zehn Studierende, darunter vier weibliche, und einer der amerikanischen Gäste wurden durch die Glasplitter verletzt. Die Verwundeten wurden sofort in der Klinik selbst verbunden, während Geheimrat Lezer die Operation zu Ende führte.

Ein Opfer des „Schwarzen Freitags“. Die Staatsanwaltschaft in Kopenhagen hat den Inhaber des in Konkurs geratenen Bankhauses Haas in Kopenhagen am Chiemsee in Untersuchungshaft genommen, da eine Revision wesentliche Vergehen gegen das Depotgesetz ergab. 250 000 Mark Schulden stehen nur 120 000 Mark Aktiven gegenüber. Der Zusammenbruch des Bankhauses ist auf den sogenannten „Schwarzen Freitag“ zurückzuführen.

Die Internierung eines 82jährigen. Die Potsdamer Staatsanwaltschaft hat die polizeilichen Ermittlungsakten über die zwangsweise Unterbringung eines 82jährigen aus Werder a. d. H. in die Irrenanstalt eingefordert. Gegen den Sanatoriumsleiter und gegen die beiden Töchter des alten Herrn wird ein Verfahren wegen Freiheitsberaubung von Amts wegen anhängig gemacht werden. Der Arrestkammer wird von dem Verhalten jenes Arztes, der das Urteil zur Überführung in die Irrenanstalt ausgestellt hat, Mitteilung gemacht werden. Wie man hört, soll sich das Verfahren wegen Freiheitsberaubung auch gegen ihn richten.

Wieder ein gefährlicher Verbrecher entflohen. Aus dem Zuchthaus in Brandenburg a. d. H. entwich der

frühere russische Kriegsgefangene Gregor Wittrach, der im Frühjahr 1927 nach Verbüßung seiner Strafe wegen eines Einbruchs bei dem früheren Reichsfürstlichen Bauer in Sonderhausen aus dem Zuchthaus in Kassel entlassen worden war. Er hatte als Anführer einer mit Schusswaffen versehenen Bande vorigen Sommer verschiedene Berliner Vororte und ein am stehende Landhäuser heimgesucht. Bei der Verfolgung der Bande wurde in Köpenick ein junger Kaufmann durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Wittrach war für die ihm nachgewiesenen Straftaten zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden und verbüßte diese Strafe im Zuchthaus in Brandenburg, aus dem er jetzt entwichen ist.

Eine Bluttat bei Königsgrube. Aus Königsgrube wird berichtet: Nach vorausgegangenen Streifaktionen gab der Wächter der Königsgrube Urbanaal auf seinen Hausbewohner, den Grubenarbeiter Zisch, 5 Revolverkugeln ab. Zisch wurde von drei Schüssen getroffen und war sofort tot. Gleichzeitig wurde der 15jährige Sohn des Zisch durch Revolverkugeln schwer verletzt. Auch das geistig schwache Töchterchen erhielt schwere Schußverletzungen. Der Täter wurde festgenommen. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei ihm ein Karabiner und mehrere Handgranaten sowie Sprengstoff gefunden.

Aufruhr an Hunde. Am schwarzen Brett einer kleinen tschechischen Gemeinde steht folgende Bekanntmachung: Sämtliche Hunde werden aufgefordert, sich mit ihren Besitzern im Gemeindevorstand zu melden. Betrifft Hundesteuer. Der erste Hund zahlt 25, der zweite 50, der dritte 100 Kronen. Der Gemeindevorsteher.

Eisenbahnunfall in London. Am Montagabend erfolgte bei der Station London-Bridge ein Zusammenstoß zwischen einem elektrischen Vorortzug und einer Lokomotive. Zwei Wagen des Zuges wurden teilweise zertrümmert. Von den Passagieren wurde einer getötet, sechs schwer und vier leicht verletzt.

Unwetter in der Provinz Aquila. Aus Rom wird berichtet: In der Provinz Aquila ging ein heftiges Unwetter mit so starken Stürmen nieder, daß sich große Erdmassen von den Bergen lösten. Eine Brücke der Provinzialstraße wurde fortgerissen. 25 Schnitter, die sich vor dem Unwetter unter die Brücke geflüchtet hatten, wurden verschüttet, 3 erlitten schwere Verletzungen.

Zum Untergang des Dampfers „Angamos“. Aus Santiago de Chile wird gemeldet: Nach den letzten Meldungen sind an der Küste bei Lebu sechs Überlebende des Dampfers „Angamos“ aufgefunden worden. Man nimmt an, daß alle anderen, Matrosen und Passagiere, ums Leben gekommen sind. Die Behörden von Santiago haben beschlossen, die Opfer feierlich und mit den größten Ehren zu bestatten. Die für den Jahrestag der Schlacht von Concepcion vorbereiteten Festlichkeiten sind abgesagt worden. Die von der chilenischen Marine zu Nachforschungen nach den Schiffbrüchigen ausgesandten Kriegsschiffe mußten wegen des immer noch andauernden schweren Unwetters in die Häfen zurückkehren.

Unhergebräuchliche Hitze in den Vereinigten Staaten. Das Thermometer stieg am Sonntag in New York auf 32 Grad Celsius. Von Chicago oft wärts litten alle Städte unter der enormen Hitze, die im Staat Pennsylvania steige. In Chicago stieg auf über 37 Grad Celsius. In Chicago und Umgebung wurden allein über 30 Todesfälle an Hitzschlag bzw. durch Ertrinken gemeldet. Auch in New York sind eine Reihe von Personen der Hitze zum Opfer gefallen.

Explosion auf der Motorjacht des amerikanischen Millionärs Leeds. Aus New York (New York) wird berichtet: Auf der Motorjacht des bekannten Millionärs Leeds brach ein Brand aus, als sich Leeds mit einigen Gästen gerade an Bord begeben hatte, um eine Fahrt zu unternehmen. Leeds konnte die bekannte Operettendiva Adele Astaire vor den Flammen retten, indem er sie auf den Kai warf. Leeds selbst rettete sich, indem er vom Boot herabsprang, das wenige Sekunden später explodierte. Beide erlitten ernste Brandwunden, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Ein Bruder der Künstlerin wurde leicht verletzt. Der Sachschaden auf der Motorjacht beträgt 75 000 Dollar.

Eisenbahnunfall in Indien. Wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, ist ein Personenzug der Linie Sowrah-Burdwan am Abend des 7. d. M. 8 Meilen von Sowrah entgleist. Es wurden 18 Personen getötet, 8 schwer und 24 leicht verletzt.

Der Saison-Ausverkauf

In meinen **bekannt guten Qualitäten zu enorm billigen Preisen**
wird fortgesetzt.

Seidenhaus Marchand

Auf alle im Preise nicht ermäßigten Artikel **10% Rabatt.**

Trotz der hohen Lederpreise!

Bei Verwendung von La. Kernen
Damen Sohlen 2.50
Herren Sohlen 3.50
Ugo und genähte Arbeit mehr . . . 0.50
In Crepe-Befolgung, Lieferzeit 1 Tag

Fr. Oberhinninghofen

Schuhmachermeister
Hauptgeschäft: Wagemannstraße 25
Zweiggeschäft: Schiersteiner Str. 17

10% Rabatt

auf **Lederwaren u. Reisekoffer**
während meiner Ausverkaufstage
nur **Nerostraße 8, kein Laden.**

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Saison-Ausverkauf

≡ **Schuhe** ≡

Suchen Sie:

Modeschuhe, elegant und doch zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen?

Wir haben Sie - denn wir räumen
Modeschuhe zum Saison-Schluss.

Sandaletten in blau, rot, beige?

Wir bringen sie in Größe 36/42
schon zu **7⁵⁰**

Lackschuhe für Damen?

Wir haben Sie schon zu . . . **6⁵⁰**

Schwarze Spangenschuhe?

Wir bringen sie in Chevreau
schon zu **5⁹⁰**

Und auch in:

Herren-Halbschuhen

schwarz und braun, beginnen
unsere Preislagen bei **10⁵⁰**

Schuh Baum

Michelsberg
32



Die Fliege als Verbreiterin von Krankheitskeimen.

Die Fliege kommt unmittelbar von Schmutz- und Kehrichthaufen auf Deinen Tisch. Die unsauberen Füße der Insekten übertragen die Krankheitserreger auf Deine Speisen. Schütze Deine Gesundheit!

Vernichte die Fliegen mit **FLIT**.

In wenigen Minuten tötet **FLIT** mit absoluter Sicherheit alle widerlichen und gefährlichen Insekten, wie Fliegen, Mücken, Wanzen, Flöhe, Schaben.

FLIT tötet nicht allein dieses Ungeziefer, sondern zerstört auch dessen Eier, weil es in die Ritzen und unzugänglichen Verstecke dringt, in denen sich das Ungeziefer verborgen hält.

FLIT tötet Motten und ihre Larven, ohne die Stoffe anzugreifen oder einen üblen Geruch zu verbreiten.

FLIT ist unschädlich für den Menschen und wegen seiner 100%igen Wirksamkeit sparsam im Gebrauch. Anwendung mittels des **FLIT**-Zerstäubers. **Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.**



VERNICHTET: Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Schaben, Bettwanzen, Flöhe, Ameisen

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

Wirtschafts-Übernahme

Allen meinen lieben Bekannten, Freunden, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft und Vereinen, mit denen ich fast 1/4 Jahrhundert in Verbindung stand, zur Nachricht, daß ich mit dem Heutigen die altbekannte

Michelsberg 10

Jahn's Weinstube.

Telephon 25940

übernommen habe. — Zum Ausschank gelangt das rühmlichst bekannte **Erlanger Reifbräu Export- u. Lagerbier** per Glas 30 und 40 Pfg. Prima Rot- und Weißweine im Ausschank und in Flaschen. — Guter bürgerlicher Mittags- tisch zu 1 Mk., sowie Speisen nach der Karte. Schönes Vereinszimmer (ca. 40 Personen) noch einige Tage frei. Um geneigten Zuspruch bittet **Gust. Ad. Ullrich**, vierundzwanzig Jahre Hausmeister und Wirt im kath. Gesellenhaus hier.



Thalia-Theater

Heute der neue Spielplan!

Der Aafa-Großfilm

LIEBESREIGEN



von Siegfried Philippl.

Erstklassige Besetzung:

Claire Rommer, Marcella Albani, Wilhelm Dieterle, Charlotte Ander, Hermann Picha, Marg. Kupfer.

Anfang 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr

Der National-Film

Der Herzensdieb

von Cecil B. de Mille.

In den Hauptrollen:

Lya de Putti,

Josef Schildkraut, Nils Chrysander.

Deulig-Woche
u. Kulturfilm.

Ufa-Palast

Nur noch bis
Donnerstag

Das große Doppelprogramm

Schwejk in russischer Gefangenschaft
Ferner Mädchen, die sich nicht verkaufen
und Ufa-Woche Nr. 28

Ab Freitag Stacheldraht m. Pola Wogri

Beginn: 4 6 8

Von der Reise zurück
Sanitätsrat
Dr. Plessner.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Wiener
Operetten-Galliepie.
Leit.: Direktor Branner.
Mittwoch, den 11. Juli.

Wiener Blut.

Operette in 3 Akten von
R. Leon und Leo Stein.
Musik von Joh. Strauß.
Spielzeit.: W. Stadler.
Dirigent: Georg Alvert.
Fritz Vaseheim, Gündel-
bach, Freyermüller
von Neu-Schleis-Greis
Willi Stadler
Balduin Graf Jedlau.
Gelandter von Neu-
Schleis-Greis in Wien
Georg Winter
Gabriele, seine Frau
Ira Bauer
Graf Witomsky
Gütl Altmöder
Franziska Cagliari.
Lambert Pola Köster
Kagler, ihr Vater
Doro Tzop
Komtesse Fini W. Lenz
Komtesse Helga S. Niesel
Komtesse Hilma
Grete Chail
Vest Kleininger, Probie-
mamell Wils-Redina
Jofel, Kammerdiener des
Grafen Jedlau
Fritz Walenta
Anna, Stubenmädchen b.
Demoselle Cagliari
Ella Schweitzer
Ein Biederfischer
Deins Streblen
Der Wirt vom Kasino in
Hiesing Karl Lichten
Gist Minnie Lenz
Vort Ella Thuran
Kellner Ca. Waldmann
Spielt in Wien zur Zeit
des Kongresses und war
während der Dauer eines
Tages.
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, den 11. Juli.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen: Ausgef.

von d. Städt. Kurorchster.

Leitung:

Kapellmeister A. Könia.

1. Ouvertüre zu „Fra
Diavolo“ von Auber.

2. Verbotener Geliebte.

Lied von Galkalben.

3. Schattenpiele. Inter-
mezzo von Fin.

4. Fantasia aus „Tiefenland“
von d. Alberti.

5. Gans allerliebste, Walzer
von Waldteufel.

6. Deutscher Reichsadler
von Friedemann.

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 11. Juli.

Abonnem.-Konzerte.

Leitung:

Musikdirektor v. Jmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Fidelio“

von L. v. Beethoven.

2. Fantasia a. d. „Häuber-
flöte“ v. M. A. Mozart.

3. Ballettmusik aus „Hä-
munde“ v. J. Schuber.

4. Polka elektrische von
A. Wittl.

5. Ouvertüre zu „Ben-
venuto Cellini“ v. Berlioz.

6. Fantasia a. „Traviata“
von G. Verdi.

7. Heil Europa, Marsch v.
F. v. Blon.

20 Uhr:

1. Vorspiel zu „Romeo u.
Julia“ von Ch. Gounod.

2. Drei Länze aus
„Henry VIII.“ von E.
German.

3. Fantasia aus „Der Pro-
phet“ von Meyerbeer.

4. Walzer aus „Dorn-
roschen“ v. L. v. Beethoven.

5. Ouvertüre zu „Häuber-
flöte“ v. M. A. Mozart.

6. Nocturne von Chopin.

7. Fantasia aus „Die
Unigeni“ von
D. Nicolai.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 11. Juli.

Frankfurt (M.) 12.30 Uhr.

Die Stunde der Jugend. Vor-
trag: Unsere Pläne und Ziele.

16.30 Uhr Konzert des Rund-
funkorchesters. (Operetten) 17.45

Uhr Die Bäckerkunde. 18.15 Uhr

Aus dem Leben. Vortrag: Man-
heim als Kunststadt im 18. Jahr-
hundert. 18.45 Uhr Vortrag:

Ein Streifzug durch das deutsche
Johannisfest. 19.15 Uhr Singsch-
börse. 19.30 Uhr Vortrag: Bau

und Gliederung des Deutschen
19.30 Uhr Französischer Unter-
richt. 20.15 Uhr Deutscher

Abend. 21.15 Uhr Schloß-
Feier von der Oper.

Stuttgart (M.) 17.7. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 18 Uhr

Jugendstunde. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

19.30 Uhr. Ende. 19.30 Uhr. Ende

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr,
jeden Mittwoch ab 8 Uhr:

TANZ

Täglich Kaffee-Restoration — Schattiger Garten.

Pat u. Patachon
Wege zu Kraft
und Schönheit



Film-Palast

Lillian Gish
Scharlachrote
Buchstabe

Nur noch Dienstag und Mittwoch. Beginn
4 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Tel. 20078

Tel. 20078

UNION-THEATER

das intime Lichtspielhaus, Rheinstraße 47
Angenehmer kühler Aufenthalt

Ab heute 2 große Lustspielschlager!

Erstaufführung für Wiesbaden

Das rosa Pantöffelchen

Reizendes Lustspiel in 7 Akten. In den Hauptrollen:

Hanni Reinwald, Olga Engl, Curt Vespermann, Paul Graetz

ferner

Das große Los

Nach dem bekannten Lustspiel Lumpenfabrikanten.

In den Hauptrollen: Vera Schmittler u. Axel Ringval.

5 Akte zum Gesundlachen

sowie ein hochinteressanter Kulturfilm!

Jugendliche haben Zutritt!

Jugendliche haben Zutritt!

Anfang wochentags: 4, 6.30, 8.45 Uhr. Eintrittspreise:

Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr. 0.75, 1.—, 1.25, 1.50 Mk.

„Frankfurter Hof“

Webergasse 37 an der Langgasse.

Mittwoch ab 8 Uhr:

Großes Konzert

(ehemalige Militär-Musiker).

Für die Zeit

DER FESTLICHEN VERANSTALTUNGEN IM KREISE DER FAMILIE
IN VEREINEN UND ZU ZWECKEN DER WOHLTÄTIGKEIT LIEFERT
DRUCKSACHEN IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT + FERNSPRECHER 9631

Wo gehen wir hin???

Nach Café-Restaurant Blumenwiese
schönes lauschiges Plätzchen. Mitten im Kurpark gelegen, hinter dem Kurhaus, in
8 Minuten bequem zu erreichen auf gut gepflegten Wegen. Herrliche gedeckte Terrasse
mit Blick auf die Tennisplätze. Zutritt für jedermann. Bekanntlich in Speisen
und Getränke. Mäßige Preise.
Inhaber Adolf Wolf.

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und ploßen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führt. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich

und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Ruh das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben reinlicher Saubertät muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch

in verweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur. Isonbern das Resultat einer wissenschaftlich wohlüberdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereinigt, die diese tüchtige Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Block 61.

Verlang erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“, Verkauf durch Apotheken. F187



Hornhaut und Hühneraugen

sind leicht zu beseitigen

May-Plastra

umgeben die empfindliche Stelle wie einen Schutzwall, verhindern Druck, beseitigen Hornhaut, Hühneraugen u. Entzündungen u. sind frei von ätzenden Substanzen, kühlend und heilwirkend.

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10 — Wellritzstraße 24

— Spezialhaus für bequeme Schuhwaren. —

1173

„Treubund“ und „Waltraut“ im B. D. J.

Mittwoch, 11. Juli, abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums II am Boseplatz:

= Jugendabend =

Liederspiel „Gudrun“ von M. v. Gottschall. Volkstänze und Gesang. Eintritt 50 Pf.; num. Platz 1 Mk.; Jugendliche 30 Pf.

Notieren Sie: Gesellschafts- und Trauer-Anzüge zu verleihen
Schnelldermister Biegler, Mauritiusstraße 4, 1.

Trauerpapiere

Koch am Eck
Michelsberg / Kirchgasse

1182

Für die mir anlässlich meines 80. Geburtstages so zahlreich bewiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Lina Kahn
Wiesbaden,
Waldmühlstr. 85

Krawatten, Hosenräger, Socken
Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Konkursausverkauf
Kirchgasse 11

Die zur Konkursmasse Max Gerlitz, Kirchgasse 11 gehörenden Warenbestände in Damenwäsche, Schürzen, Kissenbezügen, Einsätzen, Spitzen und Decken aller Art und in großer Auswahl, unterstelle ich einem Ausverkauf. F 357

Es bietet sich Gelegenheit zu billigem Einkauf. Der Konkursverwalter.



Reichels Schwabepulver „Poudre Martial“. Stärkstes Radikalmittel vertilgt Schwaben samt Brut restlos. Wirkung verheerend. Spritzdose Mk. 0.60, Originalpackung Mk. 0.60, 1.20, 2.25. Alleinhersteller OTTO REICHEL, BERLIN SO.

Bestimmt zu haben bei:
F. Alexi, Drogerie, Michelsberg 9,
R. Brosnasky, Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10,
Louis Kimmel, Drogerie, Nerostraße 46,
Hans Krah, Drogerie, Wellritzstraße 27,
Wilh. Machenheimer, Drogerie, Bismarckring 1,
Kurt Siebert, Drogerie, Marktstraße 9,
Joh. Christ. Tauber, Drogerie, Moritzstraße,
C. Witzel, Drogerie, Michelsberg 11.
In Dotzheim: E. Schneider, Drogerie.
In Biebrich: Wilh. Tepper, Drogerie, Straße der Republik 8. F815

WECK Einkoch-Apparate
Saftgewinner
Gläser, Gummiringe, Ersatzteile.
Alleinverkauf: **L. D. Jung,** Kirch-
gasse 47. 121



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntagnachmittag 1½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Tante, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter

Frau Margarete Seyfert
geb. Erhard

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 41 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Seyfert.

Wiesbaden, den 10. Juli 1928.

Bismarckring 39; Wohnung: Scharnhorststraße 4, Part.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Juli, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. Seelenmesse am gleichen Tage früh 6 Uhr Elisabethenkirche.



Nachruf.

Infolge eines Unglücksfalles verschied am Sonntag, den 8. ds. Mts. unser Fahrwart

Herr Josef Würstle

Wir verlieren in demselben einen eifrigen Förderer des Motorsports und einen stets hilfsbereiten Sportkameraden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Rheinischer Motorsport-Club E.V.
Sitz Wiesbaden D. M. V.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 8. Juli wurde mir mein lieber Mann, Schwiegersohn und Schwager

Josef Würstle

Friseur

im 59. Lebensjahre durch einen Unglücksfall entrissen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jenny Würstle, geb. Demmerich
nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Eleonorenstr. 5), den 10. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am 11. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte ergehenst absehen zu wollen.

In der Blüte seiner Jahre verschied plötzlich am 8. Juli d. Mts. im Alter von 39 Jahren unser lieber Regelbruder

Josef Würstle

Wir beklauern den so frühen Heimgang des Entschlafenen, der als Sportkletterer stets ein großes Interesse an der Entwicklung des Regelsports genommen hat.

Verband Wiesbadener Regelgesellschaften E. V.
J. A.: Der Vorstand.

Wiesbaden, den 10. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, möglichst vollständig und soweit möglich im Sportanzug (blauer Anzug und blauer Hinder, Witze) erscheinen zu wollen.

Danksagung.

Wir danken innigst allen Freunden und Bekannten, den verehrten Hotelgästen, sowie unseren Angestellten, die bei dem Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen an unserem Leid in so grosser Liebe teilgenommen haben. Für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Voosenmeyer, sowie die zahlreichen Blumenspenden herzlichsten Dank.

Frau Margot Beckel, Ww. geb. Horn
Gisela und Irene Beckel.

Männergesangsverein „Friede“.

Durch einen Unglücksfall verstarb unser langjähriges aktives Mitglied

Josef Würstle.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues Mitglied und werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 11. Juli, in der Trauerhalle des Südfriedhofes statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwester, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, ganz besonders Herrn Pfarrer Contardi für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie W. H. Schaaf,
Hotel-Rest. „Landsberg“, Wiesbaden,
Familie Karl Habel, Igstadt.